

Oberschlesien

Um den Bergbauschiedspruch

Kapitulation oder Kampf?

Der ober-schlesische Bergbau hat nach der Abtrennung des östlichen Teiles des Kohlenreviers in dem bei Deutschland verbliebenen Revier eine überaus glänzende (für die Grubenbesitzer) Entwicklung durchgemacht. Die Gesamtförderleistung stieg von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr. Diese Entwicklung war das Resultat der Bestrebungen der deutschen kapitalistischen Klasse, sich in der Brennstoffbeschaffung vom Ausland völlig unabhängig zu machen. Auch durch den deutsch-polnischen Zollkrieg und durch den englischen Bergarbeiterstreik wurde die günstige Entwicklung des ober-schlesischen Bergbaus stark beeinflusst. Die Sozialdemokratie und selbstverständlich die reformistischen Gewerkschaftsführer haben die Bestrebungen der Grubenbesitzer aufs Eifrigste unterstützt. Sie täuschten den Arbeitern vor, es sei notwendig, die kapitalistische Wirtschaft wieder aufzubauen und zu kräftigen, um dann später zu besseren Arbeitsbedingungen zu gelangen. Eine andere Möglichkeit, und zwar die der Sozialisierung, haben die reformistischen Führer nicht gesehen. Gesprochen haben sie davon, doch ihnen fehlte der Glaube an die Schaffenskraft des breiteten Proletariats. So ist es auch heute.

Im Jahre 1918 betrug die Gesamtförderung des west-schlesischen Kohlenreviers 11 080 908 Tonnen, im Jahre 1928 nur noch 8 744 679 Tonnen. In den nachfolgenden Jahren nahm die Förderleistung dauernd zu. Im Jahre 1927 betrug sie 10 376 800 Tonnen und übersteigt sogar die Ziffer des durch den englischen Bergarbeiterstreik begünstigten Hochkonjunkturjahres 1926. Die Fördermenge pro Jahr und Mann stieg von 178 Tonnen im Jahre 1923 auf 373 Tonnen im vergangenen Jahre. Die Bemühungen der Kapitalisten waren dank der Unterstützung der reformistischen Gewerkschaftsführer durchwegs mit Erfolg gekrönt. (Den Umständen, daß die christlichen Gewerkschaftsführer in dasselbe Horn gebläset haben, brauchen wir nicht besonders festzustellen, da dies für alle Arbeiter eine von Alters her bekannte Tatsache ist.)

Wie stellt es nun aber mit den verbesserten Arbeitsbedingungen, die die reformistischen Gewerkschaftsführer als Folge der Kräftigung der kapitalistischen Wirtschaft den Arbeitern in Aussicht stellten? Noch bis Anfang 1927 haben die ober-schlesischen Bergarbeiter als einziges Revier in Deutschland nicht sieben, nicht acht, sondern lange acht und ein halb Stunden unter Tage gearbeitet — trotzdem in Oberschlesien die Flüze ergiebiger als in allen anderen Revieren Deutschlands sind. Erst im März wurde die Arbeitszeit unter Tage um eine Viertelstunde und im September um eine weitere Viertelstunde gekürzt, so daß Oberschlesien dieselbe Arbeitszeit wie in den anderen Revieren hatte. Es sei ausdrücklich festgesetzt, daß diese Arbeitszeitverkürzung, die einen Verlust von etwa 5 1/2 Millionen Arbeitsstunden zur Folge hatte, keine Verminderung, im Gegenteil eine Erhöhung der Kopfleistung zur Folge hatte. Im Jahre 1928 wurden pro Mann und Jahr 358 und im vergangenen Jahr 373 Tonnen gefördert. Jeder Tage beträgt die Arbeitszeit immer noch 10, 11 mitunter auch 12 Stunden. Neben

dieser außerordentlich langen Arbeitszeit werden von den Grubenbesitzern vielfach Nebenarbeiten und Überstunden verlangt und aus Angst vor drohender Entlassung oder Schikanierung auch geleistet. Der Lohn hat nicht einmal den Realstand der Vorkriegszeit erreicht und ist um etwa 2 Mark pro Kopf und Schicht geringer als im Ruhrbergbau mit den weniger ergiebigen Flözen. Bei niedrigen Löhnen und langer Arbeitszeit besteht auf den Gruben ein Anreizsystem, das zur Folge die von Monat zu Monat steigenden Unfallzahlen hat. Die Zahl der Unfälle stieg von 3054 im zweiten Vierteljahr 1926 auf 4973 im dritten Vierteljahr 1927.

Der mit Unterstützung der reformistischen Gewerkschaftsführer erfolgreich abgeschlossene Wiederaufbau der kapitalistischen Wirtschaft hatte für die Grubenbesitzer einen enormen, dauernd zunehmenden Profit, und für die Arbeiter lange Arbeitszeit, Hungerlöhne und Steigerung der Unfallziffer zur Folge.

Unter dem Druck der Mitgliedschaft wurde im ober-schlesischen Bergbau das Ueberarbeitszeitabkommen zum 31. März gekündigt. Die Grubenbesitzer antworteten mit der Kündigung des Kartelltarifs. Wie bereits gemeldet, wurde nach gescheiterten Verhandlungen von Dr. Trahn ein Schiedspruch gefällt, der im Wesentlichen alles beim alten läßt. Hinsichtlich der Arbeitszeit über Tage wurde festgelegt, daß die reine Arbeitszeit 3/4 Stunden, die Schichtzeit 11 Stunden nicht überschreiten darf. Die Sonnabend-schicht über Tage wurde bei voller Bezahlung auf 8 Stunden festgesetzt. Die bisher über Tage gezahlten Stundenlöhne werden in Schichtlöhne umgewandelt. Unter Tage bleibt die Arbeitszeit wie bisher 8 Stunden. Für sämtliche Jugendlichen unter 18 Jahren wird ein dreitägiger Urlaub gewährt. Die Neuregelung soll am 1. April mit einjähriger Gültigkeit in Kraft treten.

Zu diesem Spruch wird am Sonntag eine Revierkonferenz des Bergarbeiterverbandes Stellung nehmen. Die Entscheidung dürfte den Funktionären nicht schwerfallen. Ablehnen und nach wie vor die Siebenstundensicht unter Tage und den Achtstundentag über Tage fordern!

Mit der Ablehnung allein ist allerdings noch nichts erreicht. Wichtiger ist, Kampfmaßnahmen ohne Rücksicht auf die drohende Verbindlichkeitsklärung zu fassen. Die Kampfaussichten sind infolge der eingangs geschilderten Verhältnisse äußerst günstig und sie werden auch durch die in der letzten Zeit auf einigen Gruben erfolgten Entlassungen nicht verschlechtert. Der volle Sieg ist bestimmt mit Gewiß, wenn der Hauptvorstand des BVB den ober-schlesischen Kampf mit dem Kampf im Ruhrbergbau zusammenlegt.

Im Interesse aller Bergarbeiter müssen deshalb die Funktionäre am Sonntag beschließen: Ablehnung des Schiedsspruches! Ab 1. April Ausfahrt aus den Gruben nach sieben Stunden und Verlassen der Ubertage-Betriebe nach acht Stunden — ohne Rücksicht auf eventuelle weitere Verhandlungen oder Verbindlichkeitsklärung!

Spaltung des Bergarbeiterverbandes durch die reformistische Bezirksleitung in D.-G.

Ende März finden in den Grubenbetrieben die Betriebsratswahlen statt. Die freigewerkschaftlich organisierten Kollegen eines jeden Betriebes haben in einer Mitgliederversammlung zu den Kandidaten bereits Stellung genommen und die Vorschlagslisten aufgestellt. Nicht anders verlief die Sache auch auf der Heinitzgrube in Beuthen. Dort wurde in einer Versammlung der freigewerkschaftlich organisierten Belegschaftsmitglieder einstimmig eine Liste aufgestellt, an deren Spitze die Kameraden Kempinski, Dutka, Schweda stehen. Soweit war alles in Ordnung — bis plötzlich auf Anweisung der reformistischen Bezirksleitung des Bergarbeiterverbandes einige sozialdemokratische Kameraden eine zweite Vorschlagsliste unter dem Kennwort „Alter freier Bergarbeiterverband“ einreichten. Dadurch ist eine Spaltung der freigewerkschaftlichen Belegschaftsmitglieder erfolgt. Diese, auf Veranlassung der reformistischen Bezirksleitung herbeigeführte Spaltung wird nun durch nachstehendes Flugblatt vertieft:

Bergarbeiter der Heinitzgrube!

Kameraden!

Am 23. und 24. März 1928 wird von euch der neue Betriebsrat gewählt. Die Arbeiter eurer Belegschaft haben drei Vorschlagslisten eingereicht. Darunter befinden sich die Listen:

„Kempinski, Dutka, Schweda“

„Gewertverein christlicher Bergarbeiter“

und die Liste des

„Alten Bergarbeiterverbandes“

Kameraden! Seht euch die Listen genau an. Es geht um eure Betriebsvertretung. Jede Zersplitterung muß vermieden werden. Nur die Liste kann und darf gewählt werden, die vom freien Bergarbeiterverband aufgestellt ist. Auf Grund der letzten Betriebsvorgänge kann kein Bergarbeiter, der es ehrlich mit sich und seinen Mitarbeitern meint, für die Liste „Kempinski“ stimmen. Durch bewußt verbandschädigende Handlungen haben sich Kempinski und Schweda aus dem Bergarbeiterverband ausgeschlossen.

Die Liste des christlichen Gewertvereins darf von keinem Bergarbeiter gewählt werden. Seht euch ihre Listen an. Bei jeder Gelegenheit verleumden die christlichen Vertreter die freie Gewerkschaftsbewegung. Wer nur mit Verleumdungen und Unwahrheiten arbeitet, kann nie die Interessen der Arbeiter vertreten.

Die Liste des freien Bergarbeiterverbandes bietet euch die Garantie, daß eure Interessen mit allem Nachdruck vertreten werden. Das sind keine neuen Versprechungen. Das haben alle bisherigen Listen des alten Bergarbeiterverbandes stets deutlich bewiesen. Auerkennend besagen das auch alle bisherigen Wahlen. Schwere Kämpfe stehen uns in diesem Jahre noch bevor. Auch die Betriebsratswahl ist ein Teilkampf. Nur ein starker

Bergarbeiterverband kann und wird die Verhältnisse der Bergarbeiter bessern. Dafür muß jeder mitarbeiten.

Die Parole der Belegschaft der Heinitzgrube muß am 23. und 24. März nur heißen:

Jeder wählt nur die Liste des „Alten freien Bergarbeiterverbandes“

Nr. 5

mit den Anfangsnamen Blaszyk, Kaczmarzyk, Wenzel, Bonczyk

Bezirksleitung

des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Mit diesem Flugblatt will die BVB-Bezirksleitung der Heinitz-Belegschaft einreden, daß nicht die von der BVB-Mitgliedschaft aufgestellte Liste Kempinski, Dutka, Schweda die Liste des Bergarbeiterverbandes ist, sondern die von einigen sozialdemokratischen Parteimitgliedern eingereichte. Diese Absicht wird der Bezirksleitung nicht gelingen. Am 23. und 24. März müssen alle Kameraden die Liste Kempinski, Dutka, Schweda wählen!

Natürlich ist damit die Sache noch nicht abgetan. Die Handlungsweise der reformistischen Bezirksleitung muß den schärfsten Protest aller freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter, insbesondere der Bergarbeiter, hervorrufen. Ueber die angeblich verbandschädigenden Handlungen der Kameraden Kempinski und Schweda haben wir bereits ausführlich geschrieben und brauchen nichts zu wiederholen. Alle Zersplitterungen des Bergarbeiterverbandes müssen sofort zu der Angelegenheit Stellung nehmen und von der Bezirksleitung und dem Hauptvorstand fordern: Einstellung des Ausschlussverfahrens gegen die Kameraden Kempinski und Schweda! Zurückweisung der ober-schlesischen Bezirksleitung für die verbandschädigende Haltung anlässlich der Betriebsratswahl auf der Heinitzgrube!

Auf zum Roten Landsonntag!

Am Sonntag, dem 25. März, beteiligen sich die Mitglieder der SPD. und des RFB. reiflos an der Landagitation. Die Ortsgruppenleiter bestellen direkt beim Verlag die notwendige Anzahl der **Wochenendausgabe**.

In Gleiwitz wird die Abfahrtszeit des Autos noch bekanntgegeben.

Die Bezirksleitung.

Gleiwitz

Genosse und Du?

Der Genosse Karl Behr, Gleiwitz, sammelte auf Liste Nr. 47 557 den Betrag von 125 Mark. Dieses gute Ergebnis ist ein Beweis, daß die Möglichkeit besteht, der Partei für die bevorstehenden Wahlarbeiten die finanziellen Mittel zu beschaffen. — Jeder Parteigenosse muß ein eifriger Sammler für den Wahlfonds sein.

Unser Postcheckkonto ist: Franz Glagau, Gleiwitz, Konto Nr. 397 74 Breslau.

Landpropaganda. Die Ortsgruppe Gleiwitz der Partei und des RFB. hat für Sonntag, den 25. März, einen Roten Landsonntag organisiert. Es geht diesmal hinaus nach Los, Schwiebert und Gr.-Strehlitz. Zu diesem Zweck ist ein Lastauto mit Anhänger, beide gedeckt, gemietet worden. Fahrpreis beträgt 1,20 Mk. und ist vor Antritt der Fahrt zu entrichten. Es gilt, Ausflüge unter die Landbevölkerung und in die schwarzen Städte zu tragen. Zahlreiche Beteiligung wird deshalb erwartet. Die Schalmelentafel nimmt ebenfalls teil.

Achtung! Suche für sofort einfaches Zimmer oder Schlafstelle in Gleiwitz (wöchentlich bis 4 Mk.), möglichst bei Parteigenossen. Angebote unter St. F. an das Parteibüro, Gleiwitz, Wilhelmstr. 26.

Ein Lichtbildvortrag der Roten Hilfe

findet am Sonntagabend, dem 24. März, 18.30 Uhr (abends 8.30) im Saale des „Bürgerhofs“, Preußischer Straße, statt.

1. China und der Befreiungskampf der Arbeiter und Bauern.
2. Paritätische Arbeitervereine.

Oppeln

Stadtverwaltung und Kurier!

Der kürzlich hier als Sohn des Kanonikus Wliska aufgetauchte „Oppelner Kurier“, Konkurrenzblatt der „Oppelner Nachrichten“, erfreut sich einer ganz besonderen Gunst. Das Zentrum hat ja genügend Kammon, was dies vielleicht verständlich macht. Die Stadtverwaltung wirft sich ganz unerklärlicherweise dem Kurier ganz jährlich an die Brust. Verschiedene Nachrichten für die Presse erhält der Kurier in erster Linie. Die Tagesordnung für Stadtverordneten-sitzungen z. B. werden, bevor die Stadtverordneten selbst eine Meinung haben, dem Kurier in einem besonderen Abzug zugestellt.

Der Herr Bürodirektor Müller bearbeitet diese Sachen und wir wissen nicht, ist er etwa vom „Kurier“ für die Sonderbedienung korumpiert. Da bis jetzt die „Arbeiter-Zeitung“ außer vom W. A. keine einzige städtische Pressemeldung erhält, ersuchen wir einmal den Magistrat um Stellungnahme.

Jungarbeiter, kennst du die rote Jungfrau? Noch nicht? Dann komme am Sonntag, dem 25. März, 18.30 Uhr (nachm. 3.30), ins alte Schützenhaus zu unserer Märzveranstaltung. Wir werden allen den Weg zu unserer Befreiung, gemeinsam mit dem Proletariat weisen. Ein Lichtbildvortrag „8 Jahre rote Jungfrau“, Rezitationen und Einlagen der Schalmelentafel werden aller Jungarbeitern einige interessante und wichtige Stunden bereiten. Nach der Veranstaltung kameradschaftliches Beisammensein. Jeder jugendliche Arbeiter ist mit seinen Angehörigen dazu eingeladen.

Bitte, etwas Höflicher! Viele können die neue Verkehrsregelung noch nicht kapieren und müssen von den verkehrsregelnden Schupos angehalten und auf die richtige Linie verwiesen werden. Dabei kommt es vor, daß einige Schupos im Kafernenhofstr., also unfähig, die Passanten zurechtstutzen. Es gibt auch einige Beamte, die zum Beispiel am Sebastianplatz nach der Karstraße, selbst nicht recht Bescheid wissen. Es wäre angebracht, vertriebes Publikum nach Knigges Umgang mit Menschen zu behandeln und die die gesamte Neuregelung beherrschenden Schupos als Posten zu verwenden.

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen

Glindeburg, Sonnabend, den 24. März, 19 Uhr, bei Roth, Paulstr. Versammlung der Straßenzellen der Zelle Nord.

Oppeln.

Freitag, 23. März, 19 Uhr öffentl. Versammlung im Schützenhaus.
Freitag, 23. März, 19 Uhr Kaffee-Konferenz Keller.
Sonnabend, 24. März, 19 Uhr Stadtbelegiertenkonferenz.

Sonntag, den 25. März:

Gleiwitz, 7.30 Uhr auf dem Kratau-Platz Antreten zur Landpropaganda.

Cosel, 9 Uhr im Volksgarten Belegschaftsversammlung der Papierfabriken.

Feistritzscham, 17 Uhr auf dem Ring öffentliche Kundgebung.

Glindeburg, 17 Uhr allgem. Mitgliederversammlung aller Mitglieder der SPD., des RFB., des RFB., der RFB. und der RFB. im Saale von Roth, Paulstraße, verbunden mit einem Lichtbildvortrag.

Kommunistischer Jugendverband

Oppeln.

Freitag, 23. März, 19.30 Uhr Kaffee-Konferenz, Keller.

Roter Frontkämpfer-Bund

Oppeln:

M. Sonntag, 25. März, 16 Uhr Werbeveranstaltung, Schützenhaus

Sonstige Organisationen

Gleiwitz, Verband für Freizeitsport und Geselligkeit, Sonnabend, den 24. März, 20 Uhr (abends 8 Uhr), Diskussionsabend im Vereinslokal „Zum Grafen Rolke“, Bahnhofsstr. 24. Gäste sind willkommen.

Verantwortlich: Für den politischen Teil: Heinz Demme, für den Inhalt der „Arbeiter-Zeitung“ und „Badenburg“ Wilhelm Demme, für „Schlesien“ und die übrigen Beilagen: Alfred Thomas, sämtlich in Dresden. — Für den politischen Teil: Fritz Jendrysch, BVB, Gleiwitz. Für den Inhalt der „Arbeiter-Zeitung“: Fritz Jendrysch, BVB, Gleiwitz.

Vereinigte Theater Breslau

Lobe-Theater
 Von Sonnab., den 24. 3.
 bis Freitag, den 30. 3.
 täglich 20 Uhr
 „Zwölftausend“
 Schauspiel von
 Bruno Frank
 Sonnabend, den 31. 3.
 19 Uhr
 Reinszenierung
 „Faust“, I. Teil
 von Goethe
 Sonntag, den 25. 3.
 15 1/2 Uhr
 Zu kleinen Preisen
 Web' dem, der lügt
 Lustspiel von Grillparzer

Thalia-Theater
 Von Sonnabend, den 24. 3.
 bis Freitag, den 30. 3.
 täglich 20 Uhr
 „Die Wildente“
 Schauspiel von
 Henrik Ibsen
 Sonnabend, den 31. 3.
 Gastspiel der russischen
 Kleinkunst-Bühne
 „Der blaue Vogel“
 Leitung J. Julung
 Sonntag, den 25. 3.
 15 1/2 Uhr
 Zu kleinen Preisen
 „Spiel im Schloß“
 von Franz Molnar

Die Städtische Steuerliste I, Blücherplatz 6/7
 II, Matthiasstraße 14
 III, Tiergartenstraße 1
 IV, Gutfrauen-Freitag-Strasse 15
 V, Gartenstraße 8
 VI, Gohndollernstraße 19
 VII, Friedrich-Wilhelm-Strasse 101
 (Sollwegen Jahresabschlussarbeiten)
 Sonnabend, den 31. März 1928
 für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.
 Breslau, den 24. März 1928
 Der Magistrat, Steuerverwaltung

Stadttheater Breslau
 (Opernhaus)
 Freitag, 20 Uhr
 Abonnements-Vorstellung Serie H 15
 Öffentliche Generalprobe
Salus
 Sonnabend, 20 Uhr
 Reichsdeutsche Uraufführung
Die glückliche Hand
 Einführungsart. u. Prof. H. Schönberg
 Anschließend Wiederholung von
Die glückliche Hand

Schauspielhaus
 Operettenbühne
Breslau
 Tel. Stephan 36300

Zentral-Theater
 Breslau, Westendstrasse 30
 Bis Donnerstag, 5, 7 und 9 Uhr
 der **Internationale Solidaritätswort**
Das Heiratsnetz
 mit Harry Liebowitz
 in seiner neuesten Bombenrolle als
 Kamerad Schnürschuh
 Verzüglich. Besprogramm. Einzelk. Woche
 Sonntag 5 Uhr Gr. Jugend-Vorstellung
 Bulter Kraton mit den 1000 Bräuten

Täglich 20 Uhr
 Wiederauftreten
Anny Ahlers

+ Hautleiden aller Art +
 besonders Flechten
 werden gründlich geheilt durch
Filuhol-Hautpflaster, -Salbe u. -Seife
 Herr Dr. H. B. schreibt von Vielen: Ich bin durch
 Filuholmittel vollständig von den Flechten ge-
 heilt und bis jetzt nach 2 Jahren ist das
 schreckliche Leiden nicht wiedergekehrt.
 Erhältlich in allen Apotheken, in Breslau be-
 sonderl. Adler-Apothek, Ring 59, Apotheke
 Zur hygie, Laurentzienstraße 91, Germania-
 Apotheke, Koblentzstr. 28, sowie durch
Filuhol, u. Vertrieb Bonn Gratis-
 Prospekt

„Der Zarewitsch“

Zur Oster-Bäckerei!

Mit Auszug-Mehl
„Schneeweißchen“
 glatt oder grüßig — bäckt man am besten!
 2 1/2-Kilo-Beutel 1.60, 5-Kilo-Beutel 3.20
 Dieses vorzügliche Mehl ist nur in unseren Geschäften
 zu haben.

A. Z. A. Spezial-Margarine 1/2 Kilo 0.60
A. Z. A. Gabel-Margarine 1/2 „ 0.50
A. Z. A. „Solma“-Margarine 1/2 „ 1.00

Nüssen, Mandeln
 und sämtliche anderen Backartikel in großer Auswahl
 und sehr billig!

Zafelbutter
 Schöne Wollschafbutter I ans
 pasteur. Rahm 1/2-Pfund-Etich 1.05
 Feinste Tafelbutter 1/2-Pfund-Etich 0.98

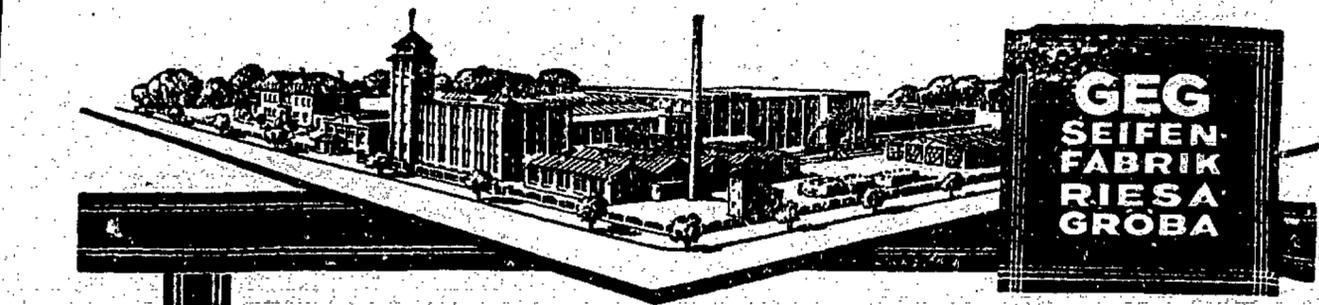
Käse

Schweizer, großgelocht	1/2 Kilo	1.60
Tilsiter, halbfest	1/2 „	1.20
Tilsiter, halbfest	1/2 „	0.90
Deutscher Käse	1/2 „	1.20
Deutscher Käse	1/2 „	1.20
Münchener Bierkäse	1/2 „	0.80
Münchener Bierkäse	1/2 „	0.80
Pariser	3-Pfund-Riffe	1.00
Ziegenkäse	1/2 „	0.29

Billige Konserven 1-Kilo-Dose

Deutsches Gemüse	0.88, 0.98, 1.32, 1.90
Bayrische Strohpfälze	2.60, 2.90
Waffelringe	0.95, 1.25
Spickhans	0.61
Birnen, weiß, halbe	1.65
Ordnung, Spargel	1.70
Birnen, rot	1.10
Stachelbeeren	1.00
Kranz, 8 Scheiben	1.25
Pflaumen, ohne Stein	0.95
Pflaumen, mit Stein	0.78
Süßl. Fruchtsalat	2.40
Wirsing	1.25

Otto Stiebler
 Zwingerplatz 5 und 31 Filialen



GEG SEIFEN-FABRIK RIESA GROBA

Die GEG (Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Consumvereine) besitzt heute 50 Produktions- und Veredelungsbetriebe, u. a. 2 Seifenfabriken in Düsseldorf und Riesa-Groba.

GEG-Produkte sind immer Qualitätsprodukte!

Eine günstige Gelegenheit, sich selbst zu überzeugen, bietet Ihnen unser großer

Reklameverkauf in Reinigungsmitteln

den wir in dieser Woche in unseren Verteilungsstellen veranstalten.

Wir gewähren in der Woche vom 19. bis 24. März auf sämtliche Seifen, Famos, Scheuersand, Scheuertücher, Metall- und Schuhputzartikel, Bürstenwaren, Besen, Pinsel usw.

doppelten Rabatt!

Werden Sie Mitglied! Machen Sie einen Versuch!
 60 Verteilungsstellen.

Konsum- u. Sparverein „Vorwärts“

Am 21. März, abends 9 1/2 Uhr, schloß nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter
verw. Frau Johanna Schubert
 ihre so lieben Augen für immer.
 Breslau, den 22. März 1928
 Weissenburger Straße 34
 In tiefem Schmerz
Familie Schubert
 Beerdigung: Sonnabend, den 24. 3., nachm. 4 1/2 Uhr, von der Halle Pöhlowitz aus.

Willst du dich vor Schaden schützen, Mußt du als Einkäufer „benutzen“
Fahrradhaus Eximius
 Reuschestr. 28
 (im Hause Brauer, ei zum großen Meerschiff)
 Riesenauswahl mod. Räder m. Garantie, kompl. 39.50, 49.50, 65.-, Halbräder 69.-, 78.-, Renner 88.-, 105.- und höher in allen Preislagen: Eximius, Exze-sior, Ciass-Pfel, Bismarc, Arker, Hännel-Corvette e.c., Rahmen v. 15.53 aufw. in all. Preislagen, Freilauf Astoria 7.75, Badenia 9.50, Corpedo, Schlauche 95 Pf., Deben 2.4., dito rot 3.25, Schlauchreif. 5.75, Felge 0.95, Pumpenhalt. 8 Pf., Glöde 4 Pf., Schutzbl. 78 Pf., Lenker 2.45 — Enorme Auswahl in Bereifung **Sämtl. Zubehör. Bequeme Teilzahlung**
 Geb. Räder werden in Zahlung genommen!
 Fachm. geleitete Reparatur-Werkstatt

Max Schönfelder
 Kaffee-Rösterei : : Lee-Import
 Waren-Verandhaus
 und Wein-Großhandlung
 Breslau 1, Albrechtstraße 56

Gemüse- und Früchte-Konserven
 Der durch Inserate und Sonder-
 listen bekanntgegebene billige Verkauf
 wird, soweit die Bestände reichen,
 fortgesetzt.
 Heute mache ich besonders auf
 einen großen Posten
Erbsen mit geschnittenen Karotten
 aufmerksam, die ich anstatt zu
 meinem Listenpreise 1 1/2-Kg-Dose 0.90
 heute schon mit 0.72 für die
 1 1/2-Kg-Dose abgebe.

Ferner
Einen großen Posten junge Erbsen
 anstatt früher die 1 1/2-Kg-Dose 0.90,
 jetzt 0.74 die Kilodose.
Einen großen Posten kleineren Erbsen
 anstatt früher die 1/2-Kg-Dose 1.40
 jetzt 1.05 die Kilo-Dose
Einen großen Posten Pastoren-Birnen 1/2 Frucht
 die 1 1/2-Kg-Dose jetzt nur 0.88
Einen großen Posten Edel-Birnen 1/2 Frucht
 die 1/2-Kg-Dose jetzt nur 0.98
 Verlangen Sie mein Sonderangebot
 über

Gemüse- u. Früchte-Konserven
 Neu empfangen ich foeben wieder
 einen großen Posten
frisch geräucherter Sülzern I a Qualität
 das Pfund kostet heute nur 0.50
Süßlinge unberändert billig
 das ganze Pfund 0.24
 Erstaunlich billig und gut
Ein Posten Siegel-Käse
 das ganze Pfund nur 0.25
 Einen großen Posten
Holsteiner Gerbelauch
Dauerwürst
 das Pfund in der ganzen Dose
 nur 1.70
 in Ausschnitt dagegen 1/2 Pfd. 0.50
Garantiert deutschen Speck
 frisch geräucherte Ware
 das Pfund nur 1.08
 u. a. m.
Verkauf und Versand
 u. u. r Albrechtstraße Nr. 56
 Unterlassen Sie es nicht
 mein interessantes Osterfenster
 zu besichtigen

Alois Henschel & Co.
 Milch-Großhandlung
 u. Molkereiprodukte
 Brunnenstraße 34 / Tel. Stephan 30785

Fahrradhaus „Frisch-Auf“
 Bundesgeschäft des Arb.-Radl.-Bund. „Solidarität“
Fahrräder — Nähmaschinen
Sprechapparate — Wringmaschinen
 sämtliches Zubehör
 Reichhaltiges Lager Eigene Reparatur-Werkstatt
Breslau, Nikolaistrasse 16-17

Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Erwin Neumann
 Breslau, Klosterstrasse 115 / 117

Sie verdienen Sie täglich
 10 Mark
 mit Schürzen
 nur persönl. kommen
Reste
 u. Serge, Kette, Leinwand, Acemseider, Roben, Garn, Knöpfe, Kerseje, Erdal
 alles sehr billig
 prima Ware
 Detail an d. Tages
Berth Lippert
 Breslau
 Feinrichstraße 16
 Filiale: Markt 17
 Weisgerbergasse 43

Betten, Federn, federdicke Tackts Bettwäldje usw.
 Bewährte Qualitäten zu billigt. Preisen
 Teilzahlung gestattet
Dampf-Bettfedern-Reinigung
A. Keller, Breslau
 Friedr.-Wilh.-Str. 50, I. Etage.

Vollkornbrot / ärztlich empfohlen
R. Ulrich's Bäckerei, Weidenstraße 26

Rind- u. Schweinebläuterei
Ernst Heide
 Breslau, Markt-halle Ritterplatz
Stand 27/28

Musikhaus „Odertor“
 Vinzenzstr. 59, Ecke Elbingstr.
 Separate Vorspielräume
Sprechapparate u. Schallplatten
 sow. Musikinstrumente aller Art
 billigst in großer Auswahl
 bei bequemer Teilzahlung

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Reinhold Schoepke
 Breslau, Gräblicher Straße Nr. 42

Billiger Fleisch-Verkauf!

Schweinefleisch	Pfd.	0.70—0.80
Schweinefleisch	Pfd.	1.20
Schweine-Rohfleisch	Pfd.	1.10
Rindfleisch v. Knoch.	Pfd.	von 1.— an
Rindfleisch	Pfd.	0.60
Rindfleisch v. Knoch.	Pfd.	1.00—1.20
Rindfleisch	Pfd.	1.10—1.50
Rindfleisch	Pfd.	1.10—1.20
Rindfleisch	Pfd.	0.90—1.00
Frische Schweinehälften	Pfd.	0.40
Frischer Speck	Pfd.	0.90
Lungenfett	Pfd.	0.75
Ausgebr. Schweinefett (deutsch)	Pfd.	0.80
Salzfleisch	Pfd.	von 0.80 an
Gehacktes	Pfd.	0.80
Rinderfett (deutsch)	Pfd.	1.10
Belocht u. roh. Schinken	1/2 Pfd.	0.45
Langschinken	1/2 „	0.45
Rechtsp. u. Mortabella	1/4 „	0.25
Rechtsp. u. Mortabella	1/4 „	0.25
Seberwürst, Preßwürst	Pfd.	0.60 an
und Knoblauchwürst	Pfd.	von 0.60 an
Polnische	Pfd.	0.80—1.—
Feinstes Rindfleisch	1/2 Pfd.	0.40

Adolf Weiß
 Fleischer- und Wurstfabrik, Breslau
 Wollfstraße 13 / Feinrichstr. 2. 2669

Gott der Schlichter entscheiden?

Aus den schlesischen Wirtschaftskämpfen Folgt dem Beispiel der Steinarbeiter und Doppelner Eisenbahner

6. Die Frühjahrsfassende der einen halben Million schlesischer und ober-schlesischer Arbeiter nimmt ihren Fortgang. Die Steinarbeiter, die gegen den Willen der reformistischen Gewerkschaftsführer die Arbeit niedergelegt haben, stehen bereits die dritte Woche im Streik. Auch sind die Unternehmer hartnäckig und geben nicht nach, aber lange werden sie auf die fetten Profite doch nicht verzichten wollen. Für die ober-schlesischen Bergarbeiter, Buchdrucker, Eisenbahner sind nach ergebnislosen Verhandlungen Schiedsprüche gefällt worden, die die Gewerkschaftsforderungen unberücksichtigt lassen. Ihre Ablehnung durch die Arbeiter ist sicher. Die Buchdrucker haben bereits abgelehnt und werden am heutigen Tage die Arbeit mit achtstägiger Frist kündigen. Der Manteltarif der Kommunalarbeiter läuft am 31. März ab. Die bisherigen Verhandlungen zeigen, daß die Gemeindeforderungen ebenso unannehmbar sind wie die Privatunternehmer und für die Arbeiter kein Verständnis haben. Die Tarifablaufzeit des Ueberarbeitabkommens für den Waldenburger Bergbau und die schlesischen Metallarbeiter rückt näher. Die Lohnbewegung der schlesischen und ober-schlesischen Landarbeiter ist immer noch nicht abgeschlossen.

Welche ungeahnten Aussichten würden sich den Arbeitern eröffnen, wenn der A.D.B.-Bundesvorstand und Bezirksausschüsse die in den einzelnen Berufsorganisationen zerstückelte Kraft des Proletariats unter einer einheitlichen Leitung ins Treffen gegen das Unternehmertum führen würde! Nach sehr kurzem Kampf würden nicht bloß die Siebenstundensicht im Bergbau, der Wästkümbentag in den anderen Betrieben und eine ausreichende Lohnsteigerung erzielt sein, sondern auch alle anderen Arbeitsbedingungen wesentlich verbessert. Doch das wollen die reformistischen Gewerkschaftsführer nicht. Statt den Kampf der Arbeiterschaft zu organisieren, beißt sich der Bundesvorstand des A.D.B., die Dessenlichkeit zu beruhigen. Nach dem Bericht des „Vorwärts“ führte Leipart in der Sitzung des A.D.B.-Bundesvorstandes wörtlich aus:

„Die Reihe großer Bewegungen im letzten Vierteljahr hat weite Kreise in Deutschland in Unruhe versetzt. Der Bundesvorstand hat sich eingehend mit ihnen beschäftigt. Er hat anerkannt, daß die Dessenlichkeit bei der weitreichenden Bedeutung dieser Kämpfe von den Gewerkschaften über die Ziele und Beweggründe informiert werden müsse. Anlaß zur Besorgnis geben diese Bewegungen nicht. Sie sind keine Gefahr für die Arbeiterschaft; ihre Säugung auch nicht bedenklich für die Gewerkschaftsbewegung. Aktiv eingreifen kann der Bundesvorstand nicht.“

So der sozialdemokratische A.D.B.-Bundesvorstand. Nicht anders auch die Bezirksausschüsse, die Verbandsleitungen und die einzelnen

des voraussichtlichen Streiks in die Hand zu nehmen. Die reformistischen Führer des Einheitsverbandes verbieten den anderen Kollegen, dem Doppelner Beispiel zu folgen. Sie sagen, daß sie selbst dazu da seien, den Kampf zu führen — und abzugeben. Der Doppelner Beschluß ist ein Mittel, welches die Gewerkschaftskollegen in die Lage versetzt, einen eventuellen Kampf, wenn er notwendig und aussichtsreich ist, auch gegen den Willen der reformistischen Führer aufzunehmen und zu leiten. Die schlesischen Steinarbeiter haben gegen den Willen der Führer den Streik begonnen. Ein zweiter Beweis, daß die Arbeiter doch langsam erkennen, wie verderblich die Befolgung der reformistischen Kampfakt ist. So wie die Doppelner Eisenbahner und die Steinarbeiter in Striegau und Strehlen gehandelt haben, so müssen es auch die anderen Arbeiter machen: Nicht willenlos den reformistischen Parolen folgen, sondern selbst denken, selbst beschließen, selbst organisieren, die Führer zwingen, den Willen der Mitgliedschaft zu respektieren.

Nicht vor jeder Verbindlichkeitsklärung kapitulieren, nicht alles am grünen Tisch entscheiden lassen, nicht an die „Ruhe und Ordnung“ denken — sondern an die Notwendigkeit einer ausreichenden Lohnsteigerung und Arbeitszeitverkürzung, nicht alle Hoffnungen auf die reformistischen Verbandsführer setzen — sondern die Opposition unterstützen, statt Zersplitterung auf einzelne Beiräte — die Zusammenfassung der Kämpfe organisieren — das ist notwendig, um die Frühjahrsfassende des schlesischen und ober-schlesischen Proletariats siegreich zu Ende zu führen.

Kommunisten für Renten- und Pensionsempfänger in Oberschlesien

Beratung des Ausschusses für Ostfragen
Vorgestern beschäftigte sich der Ausschuss für Ostfragen u. a. mit der Frage der verdrängten Angestellten und Privatbeamten Oberschlesiens und den Bezügen der Werkspensionäre und Knappschaftsrenteneinpfänger, die in Deutsch-Oberschlesien wohnen und von Polnisch-Oberschlesien ihre Renten beziehen. In der Frage der Angehörigen und Beamten wurde ein Antrag angenommen, der dahin geht, daß die Reichsregierung im Einvernehmen mit der preussischen Regierung auf die ober-schlesischen Privatbetriebe, die von der Regierung Kredit erhalten haben, einwirke, daß sie die verdrängten Angestellten und Beamten einstellen.
In der Frage der Werk- und Knappschaftspensionäre begründete Genosse Jadaß die Notwendigkeit der Tragung des Valutunterschiedes durch die Reichsregierung und stellte nachstehenden Antrag:

Antrag Jadaß, Nr. 36:
„Der Ausschuss wolle beschließen: der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, in der Frage der Bezüge der Werkspensionäre und Knappschaftsrenteneinpfänger, die in Deutsch-Oberschlesien wohnen und ihre Renten aus Polnisch-Oberschlesien erhalten, ähnlich wie im Saargebiet, den Unterschied zwi-

schen der wirklich empfangenen und der in Deutschland zustehenden Rente von Reichswegen zu ersetzen.
Berlin, den 20. März 1928.“
Der kommunistische Antrag wurde einstimmig angenommen. — Hierauf vertagt sich der Ausschuss.

Deutsch-polnischer Zollkrieg

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die seit Monaten in Berlin und Warschau geführt werden, ohne bisher einen nennenswerten Fortschritt erzielt zu haben, stehen wieder einmal vor dem Abbruch. Die polnische Regierung hat eine neue Verordnung erlassen, durch die das Niederlassungsrecht für Ausländer in den polnischen Grenzorten erheblich eingeschränkt wird. Es handelt sich um eine neue Fassung der Grenzonenverordnung vom 23. Dezember 1927, deren Milderung seitens der deutschen Regierung als Vorbedingung für die Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen gefordert wurde.

Die Bestimmungen der alten Verordnung über das Recht der polnischen Behörden, in der Grenzzone gelegene Gebäude und Grundstücke, sofern sich dies für den Grenzschutz als notwendig erweist, zu enteignen und Personen, die wegen einer Reihe von Delikten, die einzeln aufgezehrt werden, verurteilt worden sind, für ein bis drei Jahre auszuweisen usw., bleiben bestehen.

Nach dem Gesetz über die Zollvalorisierung, das am 15. März in Kraft getreten ist und eine Erhöhung der Zölle um 30 bis 70 Prozent vorsieht, bedeutet die Grenzonenverordnung eine neue Verschärfung der deutsch-polnischen Beziehungen. Das im August vorigen Jahres abgeschlossene vorläufige deutsch-polnische Niederlassungsabkommen, das damals als erster Schritt zur Verständigung gefordert wurde, ist durch die Grenzonenverordnung praktisch aufgehoben.

Die deutschen Ämter greifen die neuen Maßnahmen Polens als willkommener Anlaß auf, um in ihrem eigenen Interesse den Abbruch der Handelsverhandlungen zu fordern. Wenn es zum Abbruch kommen sollte, so würde automatisch die polnische Maximalzollverordnung auch für den Handelsverkehr mit Deutschland in Kraft treten, was eine weitere Erhöhung der polnischen Einfuhrzölle um etwa hundert Prozent und die Wiedereröffnung des Zollkrieges bedeutet.

Poincaree bereitet Verbot der R.F.S. vor

Paris, 20. März. Justizminister Barthou hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Generalsstaatsanwalt über die Frage, inwieweit die kommunistische Propaganda, die im Hinblick auf die Wahlen anfangs zunehmend, ein Eingreifen der Justiz nach sich ziehen könne.

Diese Unterredung nimmt die „Humanité“ zum Ausgangspunkt eines scharfen Artikels, in dem es heißt, die Regierung wolle gegen die Kommunisten ein großes Massenkomplott an die Wand malen, das den Vorwand abgeben solle für neue Verhaftungen und den Versuch, die kommunistische Partei als illegal zu bezeichnen. Man wolle die Parteimitglieder des politischen Büros und des Exekutivkomitees der kommunistischen Gewerkschaften verhaften und man wolle die Zeitung „Humanité“ unterdrücken.

Am 21. März, 21. März. Die während der letzten Tage gepflegten Verhandlungen des Justizministers Barthou mit dem Generalsstaatsanwalt über die zunehmenden kommunistischen Untertriebe sollen sich u. a. auf den Wortlaut des Mitgliedsausweises der kommunistischen Partei beziehen, der u. a. für die Soldaten die Redemündung enthält: „Von allem ist die Parteileitung in Kenntnis zu setzen.“ Barthou läßt sich an dem Ausdruck „Von allem“ die nötigen Unterlagen, um eine strafbare Handlung als vorliegend bezeichnen zu können, sollen bereits vorliegen.

Genosse Margies zeichnet für den Wahlfonds!

Einige Genossen der kommunistischen Studentenaktion in Frankfurt a. M. sammelten 17,80 Mark als Geburtstags-geschenk für unseren Genossen Margies. Genosse Margies hat diesen Betrag dem Wahlfonds der Partei überreicht. Zeigt die gleiche Opferfreudigkeit wie euer hinter Kerkermauern schmachtender Klassengenosse!

Stärkt den Wahlfonds der R.F.D.!

Zeichnet auf die Sammellisten!
Kauft Wahlfondsmarken!
Zahlt ein auf das Postcheckkonto Berlin Nr. 102 254 B. West.

Aus aller Welt

Das Marthrium eines Kindes

Zuchthaus wegen Engelmacherei

Der Heilkundige Wilhelm Haase und die Arbeiterin Luise Ullig wurden vom Schöffengericht Lichtenberg wegen fortgesetzter Kindesmißhandlung und Körperverletzung verurteilt, und zwar Haase zu zwei Jahren Zuchthaus und die Ullig zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus. Haase, ein Mann von 75 Jahren, lebte davon, Kinder polnischer Schnitter in „Pflanz“ zu nehmen. Das ist ihm aber schließlich unterlag worden. Im Dezember v. J. nahm der alte Haase trotz des Verbotes wieder zwei polnische Schnitterkinder in Pflege, zwei Brüder im Alter von neun und achtzehn Monaten, die er in unglaublicher Weise mißhandelte. Mit einem Rohrstock schlug er besonders das jüngste Kind, so daß es schließlich rechtsseitig gelähmt war. Wenn die Kinder schrien, gab Haase ihnen Schnaps zu trinken. Die Kinder mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Dort starb das jüngste an den Folgen der erlittenen Mißhandlungen. Wie man später feststellte, hatte sich auch die Ullig an der Mißhandlung der Kinder beteiligt.

zum Opfer fielen. Das Feuer war auf einem Gehöft des Besitzers Hagen in den reichbedachten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden ausgebrochen und infolge des Sturmes mit rasender Schnelligkeit auf die Nachbargrundstücke übergesprungen. Eine 66 Jahre alte Frau konnte sich nicht mehr retten und fand in den Flammen den Tod.
In der Nacht zum Donnerstag wurde die Ortschaft Dams bei Kolberg von einem verheerenden Feuer heimgesucht, dem acht Gebäude häuerlicher Besitzer zum Opfer fielen. Da Gefahr für das ganze Dorf bestand, mußte ein Kommando der Kolberger Reichswehr zur Hilfeleistung entsandt werden. Mit verbrannt sind sämtliche Ernte- und Futtermittel und alle in den abgetragenen Gebäuden untergebrachten landwirtschaftlichen Maschinen, ferner 50 Schweine, 6 Schafe und sehr viel Federvieh. Das Feuer wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

13 Todesopfer einer Lawine

Salzburg, 21. März. — Eine Gesellschaft von 17 Wiener Eisfahrern wurde auf dem Sonnblick bei einem alten verfallenen Bergwerkstollen in 2500 Meter Höhe von einer Lawine überrascht, die die Gruppe ins Tal mitriß. Vier Teilnehmer der Gesellschaft konnten sich retten und gelangten völlig erschöpft und nicht vernehmungsfähig bei dem Naturfreundehaus in Kolm-Saigurn an. Die anderen dreizehn Personen sind verschüttet.

Mutter und Kind verbrannt.
Infolge Funkschiffes eines an der Lauenburger Kreisgrenze bei Buzlow ausgebrochenen Waldbrandes sind das mit Stroh gedeckte Gehöft des Anstalters Rudolf Graumann Feuer und breitete sich so schnell aus, daß die im Zimmer befindliche 30 Jahre alte Ehefrau und ihre beiden Kinder nur noch mit brennenden Kleidern das Freie erreichen konnten. Alle drei mußten ins Lauenburger Johanniter-Krankenhaus geschafft werden, wo die Frau und das elf Monate alte Kind den schweren Brandwunden erlagen, während das zweite Kind mit dem Leben davonkommen dürfte. Das Anwesen brannte mit dem gesamten Viehbestand und Mobiliar nieder.

Eine alpine Gendarmerieabteilung ist um 5,30 Uhr früh nach Ueberwindung ungeheurer Schwierigkeiten an der Stelle angelangt, wo gestern die 13 Wiener Eisfahrer von einer Lawine verschüttet worden sind. Eine Turnerabteilung aus Lagenbach traf ungefähr zwei Stunden später ein, und in vereinten Bemühungen ist es bis 10 Uhr gelungen, 12 von den Verschütteten als Leichen zu bergen. Ein Verunglückter wird noch vermisst. Das Lawinenunglück ist eines der schwersten, das sich seit vielen Jahren ereignet hat. Die meisten der Eisfahrer dürften von niedergehenden Gletschern erschlagen worden sein.
Wie mitgeteilt wird, waren die Verunglückten Mitglieder des Arbeiter-Touristenvereins „Naturfreunde“.

Subkom aus Belgien ausgewiesen.
Auf Anweisung der belgischen Regierung mußte sich Subkom im Polizeipräsidium vorstellen. Dort wurde er aufgefordert, Belgien zu verlassen, da man ihn sonst ausweisen müsse. Subkom hat Belgien verlassen.

Zwei Dorfbrände.
Das mecklenburgische Dorf Klein-Kramz bei Ludwigslust wurde gestern früh von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht; der 13 Gebäude, ein Menschenleben und viel Vieh-

Ein Rechtsanwalt als Autoschieber. Die fragwürdigen Automobilgeschäfte des Berliner Rechtsanwalts von Strang haben nach den Ermittlungen der Polizei einen erheblich größeren Umfang angenommen, als man ursprünglich annahm. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf viele Hunderttausend Mark. In erster Linie ist die Deutsche Automobilbank geschädigt, die unter starker Mißhilfe des Rechtsanwalts von Strang abgeschlossenen Automobilverkäufe finanziert und die bei den Geschäftsbeschlüssen zur Vermendung getommenen Wechsel diskontiert hat. Viele dieser Wechsel sollen gefälscht sein. In die Affäre sind nicht weniger als 15 Personen verwickelt. Neben Strang sind die Chemiker Dr. Groß, ein Dr. Jidaß und die Kaufleute Günther, Erdmann und Hauke erheblich belastet. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

sozialdemokratischen Gewerkschaftsorganisationen. Der schlesische Landarbeiterkonflikt dauert bereits den dritten Monat. Der gefällte Schiedspruch, der eine Erhöhung des Stundenlohnes um einen halben Pfennig brachte (Beispiel: Die Deputatarbeiter würden danach statt 10 Pfennig — 10,5 Pfennig Stundenlohn erhalten), ist wohl von der Gaulanferenz einstimmig abgelehnt worden. Die Konferenz hat aber keinerlei Kampfbeschlüsse gefaßt. Auf Anraten der reformistischen A.D.B.-Führer glaubten die Funktionäre, sich mit einem Protokollschreiben an den Arbeitsminister des Bürgerblocks begnügen zu können. Der Arbeitsminister schmeigt bis heute. Und die A.D.B.-Führer? Nun, sie warten. Wie lange noch? Bestimmt so lange, bis sie die Mitgliedschaft zum Teufel jagt. Irigendwelche Kampfmaßnahmen sind jedenfalls von seiten der Führer nicht ergriffen und auch nicht geplant. Die Bewegung der Schumaacher, deren Gewerkschaft zehn Pfennig mehr Lohn und die 47-Stunden-Woche forderte, ist mit einem Resultat abgeschlossen worden, das nur vier Pfennig Lohn und keine Arbeitszeitverkürzung bringt. Der neu abgeschlossene Manteltarif soll zwei volle Jahre Gültigkeit behalten. Die reformistischen Verbandsführer haben dieses ungünstige Resultat hingenommen, ohne den leisesten Versuch zu unternehmen, die Schuharbeiter in den Kampf um die ausgefallenen Forderungen zu führen. Dabei noch betont werden muß, daß das ungünstige Verhandlungsergebnis keinesfalls ein verbindlicher Schiedspruch war. Ähnlich wurde die Bewegung der Holzarbeiter abgeschlossen.

Diese Beispiele sagen zur Genüge, ob die Gewerkschaftskollegen unter reformistischer Leitung auf größere Erfolge rechnen können. Lediglich der Buchdruckerverband beabsichtigt den Kampf um die aufgestellten Forderungen aufzunehmen. Aber auch dort versucht der Vorstand mit dem Mittel der Einzelkündigung schlauer als die Klassenrichter zu sein, statt offen als Klasse gegen Klasse zu Felde zu ziehen.

Ähnlich wie zurzeit den Eisenbahnern, den Landarbeitern, den Buchdruckern und den ober-schlesischen Bergarbeitern die Verbindlichkeitsklärung der gefällten, völlig unzureichenden Schiedsprüche droht, wird diese Gefahr einige Tage später vor den anderen Berufsgruppen stehen. Es ist eine allzu bekannte Tatsache, daß reformistische Führer den Kampf gegen einen verbindlichen Schiedspruch nie geführt haben und niemals führen werden. Soll es nun immer und immer wieder von der Gung des Herrn Arbeitsministers abhängen, ob die Arbeiter zwei oder drei Pfennige Lohnsteigerung (oder überhaupt keine) erhalten? Ist denn das Proletariat so ohnmächtig, daß es hier nicht ein energisches Halt gebieten kann? Ist denn der Arbeitsminister dank der Unterstützung der reformistischen Führer tatsächlich härter als die Millionennarmer der Arbeiter? Hat denn das deutsche Proletariat noch keine Erfahrungen im Kampf gegen die Kapitalisten? Klassengenossen, es ist Zeit, das Verhängnis nachzuholen.

Bereits haben die Doppelner Eisenbahner in den Betrieben Komitees gebildet, die zur Ausgabe haben, die Leitung

Entstaubung von Arbeitsräumen Staubrückgewinn

Nicht jeder Arbeitsraum läßt sich entstauben. Bergwerke zum Beispiel, die ja auch geschlossene Räume darstellen, werden selbst bei bester Frischluftführung noch immer keineswegs staubfrei zu halten sein. Auch sonst wird in vielen Betrieben Entstauben nicht gleichbedeutend sein können mit staubfrei machen, sondern nur mit staubärmer machen. Dem Ideal des praktisch staubfreien Raumes, das in einer Lackiererei zum Beispiel erreicht werden muß und auch erreicht wird, kommt man auch in anderen Fällen immer näher, und zwar indem man das Uebel an der Wurzel faßt. Der Staub darf gar nicht erst in den Raum hinaus, er muß gleich an der Entstehungsstelle, der Zementmühle, der Kreissäge, der Schleifscheibe, gefaßt und weggeleitet werden. Zum Teil erfolgt dies unter Zuhilfenahme von Flüssigkeit (zum Beispiel bei Schleifmaschinen und Entschungsanlagen), zum Teil trocken unter Verwendung eines geringen Unterdruckes, durch Absaugen. Beide Verfahren haben jetzt schon eine gewisse Vollkommenheit erreicht, seitdem gesetzlich derartige Vorrichtungen zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeitnehmer vorgeschrieben sind. Allerdings das Gesetz allein tut's nicht, das schafft nur formale Abhilfe. Daher noch immer die vielen „Berufskrankheiten“, die zu unterbinden das „System“ nicht zuläßt. Ein Entgegenkommen der Arbeitgeber in dieser Richtung läßt sich deshalb fast stets richtiger aus einem damit verbundenen Vorteil für sie selbst erklären. Ein Beispiel ist der Rückgewinn des flüchtigen Zementstaubes. 5000 Kilogramm Zement ist das Tagesergebnis einer Portlandzementfabrik nur aus dieser Abfallverwertung. In diesem besonderen Fall wird dadurch auch noch das lästige Ablagern von Zementstaub auf den Essen vermieden, das periodisch zu Verstopfungen der Essen führt, da der Zementstaub unter dem Einfluß von Regen abbindet und die Abzugsöffnung bald zu mauert. Jeder kennt wohl die bei Zementfabriken typischen Wülste, die oben auf den Essen kleben und von Zeit zu Zeit entfernt werden müssen.

Soll Staub oder Luft (zum Beispiel warme Luft im Winter) noch wieder verwendet werden, so muß beides getrennt werden. Andernfalls kann das Staubgemisch ins Freie abgelassen werden, soweit dadurch keine Belästigung der Umgebung verursacht wird. Zur Trennung von Staub und Luft stehen im wesentlichen fünf Verfahren zur Verfügung:

1. Verminderung der Luftgeschwindigkeit in Staubkammern,
2. Ausscheidung durch Fliehkraft,
3. Trockene Filtration,
4. Niederschlagung mittels fein verteilter Wasserstrahlen und nasse Filtration,
5. Niederschlagung durch elektrische Ströme.

Zu 1.: Luft trägt den Staub nur, solange sie in Bewegung ist, und zwar um so besser, je heftiger die Bewegung ist. Kommt sie zur Ruhe, so schlägt der Staub sich nieder. Dies ist in den Staubkammern der Fall, wo infolge der großen Querschnittserweiterung die Geschwindigkeit praktisch zu Null wird. Eine vollkommene Staubabscheidung läßt sich auf diesem Wege allerdings nicht erreichen.

Zu 2.: In einem mit großer Geschwindigkeit im Kreis herumgeführten Staubluftstrom werden die schwereren Teile durch Zentrifugalkraft nach außen gedrängt und schlagen sich dort nieder, während die leichteren Teilchen mehr im Mittelpunkt der kreisenden Bewegung bleiben und sich dadurch der abscheidenden Wirkung der Zentrifugalkräfte entziehen. Auf dieser Wirkung fußen die verschiedenen Arten von Fliehkraftabscheidern. Nach vorstehendem eignen sie sich besonders zur Grobreinigung, also zur Ausscheidung grober Teile, der eine Feinreinigung durch Filter jeweils noch folgen muß.

Zu 3.: Die Filtrationsmethode kann als vollkommene, unter Umständen als die vollkommenste Art der Staubabscheidung gelten. Die verunreinigte Luft wird durch zweckentsprechend gewebte Tücher oder durch Filtermasse gepreßt oder gesaugt. Dabei wird der Staub auf der einen Seite zurückgehalten, auf der anderen tritt die gereinigte Luft aus. Auch hier für die trockene Filtration kommen verschiedene Anordnungen in Frage. Der sogenannte Schlauchfilter, viel verwandt, benutzt die Wandung konischer Tuchsäulchen als Filterfläche, d. h.

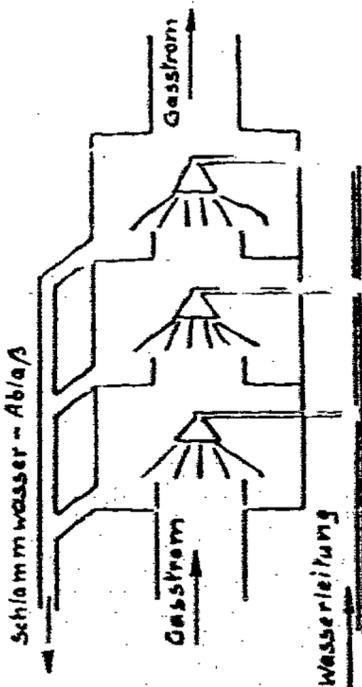


Abb. 1.

wird die Filtration, die sich zum Teil selbst reinigen. Der sich an Innern der Kegelschläuche absetzende Staub fällt entweder von selbst ab und in einen Trichter, aus dem er laufend durch eine Förderschnecke entfernt wird, oder aber die Schläuche werden von der Außenseite her periodisch locker gelassen und wieder glatt gezogen, also sozusagen ausgeschüttelt. Auf Konstruktions Einzelheiten einzugehen ist hier nicht der Ort.

Von modernen Flurfördermitteln

Das Flurförderwesen ist ein Spezialgebiet der Fördertechnik, das sich in den letzten Jahren außerordentlich vervollkommen und verbreitet hat. In fast jedem Fabrikbetriebe spielt das billige Verladen und Fördern der Rohstoffe, der Halb- und Fertigfabrikate und auch der Abfälle eine große Rolle; ja, man kann sagen, daß oft genug von der Wirtschaftlichkeit dieser Förderung die Rentabilität eines Unternehmens erheblich beeinflußt wird. Schon bei Projektierung eines neuen Werkes muß von vornherein auf die richtige Anordnung der Fabrikräume Wert gelegt werden, so daß die Transporte möglichst gering sind und wenig Kosten verursachen. Ein schlecht angelegtes Werk, das die modernsten Fördereinrichtungen besitzt, wird meist doch wirtschaftlich arbeiten, da das durch die Förderanlagen investierte Kapital im Verhältnis zum Betriebskapital viel zu hoch ist. Oft ist auch der weitaus größte Teil der Transportkosten innerhalb eines Produktionsprozesses so in den Löhnen versteckt, daß ein genaues Erfassen sehr schwierig ist. Man kann annehmen, daß in Deutschland etwa 30 Prozent der Lohnsummen auf das Bewegen von Material jeder Art innerhalb der industriellen Betriebe entfallen.

Da unter den allgemeinen Fördermitteln die Flurfördermittel in den einzelnen Fabriken eine bedeutende Rolle spielen, dürfte ein Ueberblick hierüber von allgemeinem Interesse sein.

Zu den Flurförderern sind zu rechnen:

1. Transportkarren, Stechkarren.
2. Elektrokarren.
3. Hubwagen.
4. Schlepper.
5. Stapelvorrichtungen.
6. Fahrbare Bandförderer.

Es ist nicht überall möglich, mechanische Fördereinrichtungen, über die bereits in einem früheren Aufsatz allgemein berichtet wurde, zu verwenden; vor allem nicht dort, wo es sich um kleine Transportmengen handelt, und wo das Fördergut an verschiedenen Stellen aufgenommen und abgegeben werden muß. Namentlich in kleineren Betrieben werden die einfachen Handfördergeräte noch lange Zeit Bedeutung haben. Von vielen Fördergeräten ist das einfachste und billigste der gewöhnliche ein- oder zweirädrige Karren. Hierzu gehören auch die sehr stark im Gebrauch befindlichen Sack- oder Stechkarren. Um das Stückgut mit der Stechkarre aufnehmen zu können, muß dieses zunächst nach vorn gekippt, dann der Schub des Karrens untergefahren und hierauf mit dem Karren umgelegt werden. Eine neue Konstruktion bietet die Hubkarre, bei der der Schub plattformartig ausgebildet ist. Diese Plattform wird dann unter ein besonderes kleines Ladegestell, auf der das zu fördernde Material sich befindet, untergeschoben. Die Karre wird dann auf Kufen gekippt, bis sich die Karrenräder auf den Boden aufsetzen. Oft werden diese Karren, um das Fahren zu erleichtern, mit einer kleinen Stützrolle ausgerüstet. Das Absetzen des Fördergutes geschieht in einfacher Weise durch Hochstellen der Karre. In Fig. 1 ist eine derartige Hubkarre dargestellt.

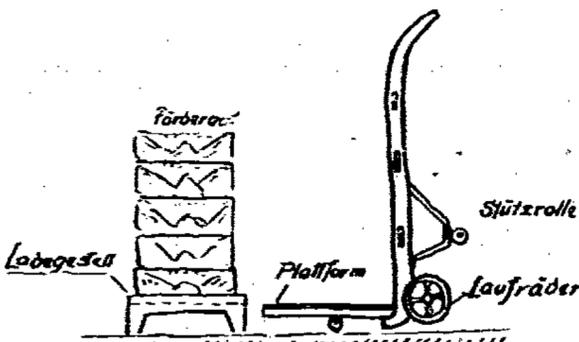


Fig. 1.

Für größere Betriebe haben sich in besonders großem Maße die Elektrokarren in Deutschland verbreitet, die in neuester Zeit nicht nur innerhalb industrieller, oder kommunaler Betriebe laufen, sondern sich auch als Kleinauto des Straßenverkehrs bewährt haben. Gebräuchlich sind in Deutschland zwei Typen von Elektrokarren, und zwar mit 750 bzw. 1000 und 1500 kg Tragfähigkeit. Außer diesen gibt es verschiedene Sonderausführungen, die sich den speziellen Wün-

Zu 4.: Niederschlagung mittels fein verteilter Wasserstrahlen kommt nur in Frage, wenn es gilt, große Mengen feinen Staubes zu beseitigen, der von einem feuchten Luftstrom getragen wird, wo also einerseits seine Feuchtigkeit die Anwendung von Stofffiltern verbietet, andererseits seine Feinheit und Leichtigkeit die Benutzung von Fliehkraftabscheidern ausschließt. Das Prinzip ist aus Abbildung 1 zu ersehen. In einem weiteren Rohr sind ringförmige Zellen und Wasserstaubbräusen angeordnet, die derart mit feinen Löchern versehen sind, daß bei Einführung des Wassers trichterförmige Nebelschleier gebildet werden. Die Gase sind gezwungen, diese zu durchstreichen, das erzeugte Schlammwasser wird von den ringförmigen Zellen aufgenommen und aus diesen durch Rohrleitung abgeführt.

Nasse Filtration wirkt sich ganz ähnlich aus. Der Luftstrom ist gezwungen, eine Filterwasserschicht zu durchziehen, die auf Rosten ausgebreitet ist und dauernd durch Streudüsen benetzt wird. Das Schlammwasser fließt nach unten ab. Die nasse Filtration wird meist in Verbindung mit einem Fliehkraftabscheider angewandt, der schon den größten Teil des Staubes abscheidet und nur die feinsten und spezifisch leichtesten Staubteilchen der Wasserbehandlung überläßt.

Alle diese Verfahren haben den Nachteil, einen großen Strömungswiderstand zu erzeugen und bedingen dadurch einen beträchtlichen Mehraufwand an Förderarbeit. Günstiger stellen sich da jene Reinigungsarten, die nur auf die festen Teile einwirken, nicht auf den Träger der letzteren, den Luftstrom.

Zu 5.: Ein solches Verfahren ist die Niederschlagung des Staubes durch elektrische Ströme. Der Staubluftstrom wird an Polplatten vorbeigeführt, zwischen denen Glimmentladung, die sogenannte Koronaentladung, stattfindet. Durch diese Ent-

schaden der einzelnen Betriebe angepaßt haben, beispielsweise solche mit heb- und senkbarer Plattform (Hubwagen), ferner mit Bockkran oder Drehkran usw. Die Elektrokarren, die vorwärts und rückwärts laufen können, werden mit zwei Geschwindigkeiten, deren Aenderung ohne Energie verzehrende Widerstände erzielt wird, ausgerüstet. Die kleine Fahrgeschwindigkeit dieser Karren beträgt etwa 4-5, die große etwa 8-9 km pro Stunde. Als Stromquelle dient eine Akkumulatoren-Batterie von etwa 110 Volt Spannung, die in dem Fahrgestell geschickt untergebracht ist. Die Ladung einer solchen Batterie reicht für die kleine Type bis zu einem max. Fahrweg von ca. 40 km, für die größere Type für einen solchen bis zu ca. 60 km. Für das Wiederaufladen der entladenen Batterie sind etwa 4-5 Stunden nötig. Besonders erwähnt sei noch, die hervorragende Wendigkeit der Elektrokarren, die mit der Vierradlenkung erzielt wird, und mit der Kurven von ca. 2 m äußerem Krümmungsradius durchfahren werden können. Fig. 2 zeigt einen normalen Elektrokarren im Betrieb.

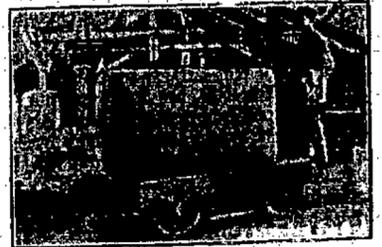


Fig. 2.

Die Erkenntnis, daß es nicht nur die Transportkosten selbst, sondern vielmehr auch die Kosten für das Auf-, Um- und Abladen der Güter sind, die verringert werden mußten, hat zu der Sonderkonstruktion der Hubwagen geführt.

Bereits unter der vorerwähnten Hubkarre (Fig. 1) ist der leitende Hauptgedanke erkennbar, der in den verschiedensten Betrieben immer wieder Anwendung findet. Das Fördergut wird einzeln oder stapelweise auf kleine, leichte Ladegestelle gelegt, die so ausgebildet sind, daß die Plattform des Hubwagens darunter gefahren werden kann. Das Heben der Plattform erfolgt dann entweder mechanisch von Hand oder elektrisch. In entsprechender Weise wird durch Senken der Plattform die Entladung vorgenommen. Das Fahren der Hubwagen erfolgt entweder von Hand (Handhubkarren) oder auch elektrisch. Im letzteren Falle bietet der Hubwagen eine Sonderbauart der Elektrokarren. In nachstehender Fig. 3 ist eine Handhubkarre dargestellt.

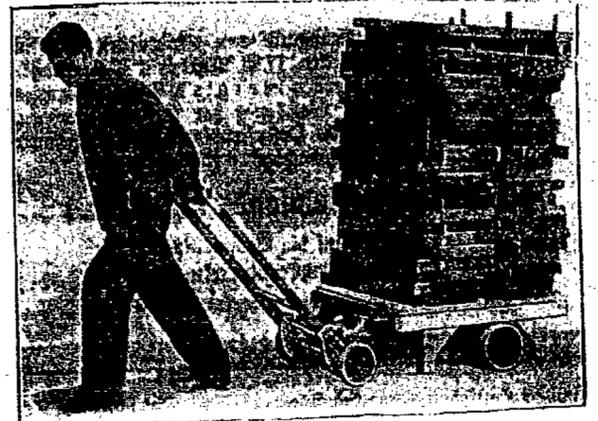


Fig. 3.

Zu den Flurförderern gehören auch die Schlepper, die ganz frei beweglich sind und entweder nach Art von Elektrokarren oder Casikraftwagen gebaut werden. Sie können auf beliebigem Boden fahren und werden zum Schleppen von Fuhrwerken, Eisenbahnwaggons und dergl. im Werk und über Straßen benutzt. Eine eigenartige Sonderbauart hiervon ist der Einachsschlepper, auch als „elektrisches Pferd“ bezeichnet, der mit Akkumulatoren betrieben wird. Der Führer hält den Wagen während der Fahrt an einer Deichsel in der Schwebe und steuert von hier aus den Motor, der 3,5 PS. besitzt. Die Normal-Zugkraft beträgt ca. 250 kg, die Geschwindigkeit ca. 1 m/s. „Bandwurm.“

ladung wird die Staubluft oder das Gas stark ionisiert, wodurch die schwebenden festen und auch flüssigen Teile niederschlagen werden. Sie sammeln sich an der Rohrwand und fallen durch ihre Schwere zu Boden. Durch die negative Korona werden 95 bis 98 Prozent der schwebenden Teile ausgeschieden, bei Verwendung der positiven Korona nur 70 bis 80 Prozent. Dies Verfahren findet weitgehend Verwendung zur Niederschlagung von Säuren und anderen chemischen Stoffen, um eine Vergiftung der Luft durch giftige chemische Abgase zu vermeiden und — natürlich besonders auch hier — Stoffe wiederzugewinnen, die sonst ungenützt entweichen würden, wie Schwefelsäure (500 Kilogramm täglich bei 1,5 KW. elektrischer Leistung), Chlor, Salzsäure und Kalisalze. Unsere Zeit steht im Zeichen der Abfallverwertung, der sparsamen Betriebswirtschaft. Das Erfassen des Staubes, ob er nun wieder verwandt oder nur unschädlich gemacht werden soll, ist auf jeden Fall „modern“. „Bauer.“

WEISST DU SCHON

Daß jedes Umladen von Kohle durch Schaufeln von Hand eine Wertverminderung von etwa 5 Prozent bedeutet? Das entspricht etwa 2 Mark je Tonne und ist erheblich mehr als die Kosten des Umladens selbst.
 Daß sich für vorbildliche Oberflächenhärtung die Stickstoffhärtung gut eingeführt hat? Die Stickstoff- oder Nitrierhärtung hat gegenüber der üblichen Einsatzhärtung den Vorteil der Spannungsfreiheit. Ein Verwerfen oder Ribbildung beim Härten fällt deshalb hierbei fort.

Breslau

Zu den Vorgängen in Langenöls

Antrag der Kommunistischen Landtagsfraktion

Die kommunistische Fraktion hat im Preussischen Landtag folgenden Antrag eingebracht:

Die Bauendemonstrationen, die in Breslau, Poryk und zuletzt in Langenöls im Kreise Mipsch stattfanden, haben ihren Ursprung in der schweren Notlage der Landarbeiter und Kleinbauern, welche tatsächlich besteht. Diese Notlage der arbeitenden Landbevölkerung nähert die Mittergutsbesitzer und Junker aus, indem sie durch ihre Landbundsleiter die notleidenden Kleinbauern aufsehen, die Finanzämter zu härmen und die Versteigerung von gepfändeten Gegenständen gewaltsam zu verhindern. Die Großgrundbesitzer bezwecken, die durch die Bürgerblockregierung ausgeworfenen Millionen für sich zu bekommen und nähren den Druck der Bauernmassen dazu aus.

Um der Notlage der Kleinbauern zu steuern und vor allen Dingen die Versteigerungen von totem und lebendem Inventar zu verhindern, brachte die Fraktion der Kommunisten einen Antrag auf Drucksache Nr. 7858 ein, der nach der Ausschussberatung in der 354. Sitzung in folgender Fassung angenommen wurde:

„Das Staatsministerium wird ersucht, schleunigst Maßnahmen zu treffen, durch die jede Versteigerung des Inventars von Landarbeitern und Kleinbauern bis auf weiteres verhindert wird.“

Obwohl dieser Antrag der Kommunisten angenommen wurde, lassen die preussischen Behörden die Bauern im Auftrag der Regierung v. Reubell-Schleier weiter pfänden, um die den Kleinbauern aufgebürdeten rückständigen Steuern einzutreiben. Diese Maßnahmen der kapitalistischen Regierung haben die werttätige Bevölkerung aufgebracht, so daß sie sich durch die demagogische Hege der Landbundsleiter u. Noth, der fünf Güter mit 6100 Morgen Land besitzt, des Freiherrn v. Althofen, der fünf Güter mit 6100 Morgen Land hat und des Mittergutsbesitzer und Mittelmeisters a. D. S. v. Schimpff, der noch Offizierspension erhält, zu strafbaren Handlungen haben durchziehen lassen. Zu Anbetacht dieser Lage beschließt der Landtag:

1. Das Staatsministerium wird ersucht, sofort Anweisungen zu geben, nach denen die vom Landtag angenommenen Forderungen der Kommunisten auf Verhinderung der Zwangsversteigerungen von Inventar der Landarbeiter und Kleinbauern durchgeführt wird;
2. die Landbundsleiter, die in Breslau, Poryk und Langenöls die Bauern zu Gewalttätigkeiten aufwiegen, und sich dadurch strafbar machen, sofort unter Anklage zu stellen;
3. auf die Reichsregierung einzuwirken, dem Mittelmeister a. D. Hans von Schimpff seine Pension als Mittelmeister zu entziehen;
4. alle Strafverfahren, die anfänglich dieser Demonstrationen gegen Landarbeiter und Kleinbauern eingeleitet werden, sind sofort einzustellen.

Breslau, den 21. März 1928.

Was die „Volkswacht“ verschweigt

Die gestrige „Volkswacht“ feist erregt über unsere Feststellungen in bezug auf die Haltung des sozialdemokratischen Landrats Seibold. Da sich das SPD-Blatt aber konkret zu unseren Behauptungen nicht äußert, fragen wir noch einmal:

1. Billigt die „Volkswacht“, daß Seibold gegen die über Zwangsversteigerungen empörten Kleinbauern mit Gummiknüppeln vorgehen ließ?
2. Billigt die „Volkswacht“, daß Seibold, der selbst Schupo anforderte und mit Zusammenstößen rechnete, nach Berlin fuhr und den Schupooffizieren freie Hand ließ?
3. Ist es wahr, daß der Herr „Arbeitervertreter“ Seibold in Gesellschaft von Hörsing und Wölgel mit dem Arbeitermörder und Putschisten Luod im Savoy-Hotel an der Festtafel saß?

Die „Volkswacht“ will das alles als „dredige Bemerkung“ abtun. Ihr Schweigen ist aber ein Beweis dafür, daß wir Recht haben.

Und nun ein mal eine Gegenüberstellung:

Arbeiter-Zeitung:

„Ganz zweifellos haben die politischen Beauftragten der Großagrarien in den letzten Wochen in schamloser Weise auch die kleinbäuerlichen Massen aufgehört, um den politischen Vortritt ihrer demagogischen Freunde zu verschleiern. Wir zweifeln auch nicht daran, daß diese Selben sich bei dem Zusammenstoß in Langenöls ebenso feige wie färglich im Hintergrund gehalten haben.“

Breslauer Arbeiter, urteilt selber, wie das SPD-Blatt tagt. Fragt aber einmal die Sozialdemokraten, warum ihre Reichstagsfraktion mit der schwarzweissen, großagrarischen Bürgerblockregierung gemeinsam ein Notprogramm aufstellt und gemeinsam die Reichsmehrkorruption vertuscht...

Volkswacht:

„Die kommunistische Presse leitet die Reaktion dabei mürrisch und fromm die gewohnten Handlungsweisen. Man vergleiche nur die nachfolgenden Stellen und sage, ob einem ehrlichen Klassenbewußten Arbeiter nicht die Schamröte ins Gesicht steigen muß, wenn ein sogenanntes „Arbeiter“blatt sich in einer dieser nicht zu äbertreffenden geistigen Gemeinshaft mit der Reaktion befindet.“

Parteilgenosse, RFB-Kamerad! Wann mußt Du zur Landwerbung antreten?

Partei

- Breslau.
- Stadtteil 2, Jellen 6 u. 7 (Nordost). Sonntag 13 Uhr Laurentiusplatz (Auto).
 - Stadtteil 3 (West). Sonntag 7 Uhr bei Paps, Mariannenstraße. Antreten aller Mitglieder der Betriebs- und Straßenzellen.
 - Stadtteil 4 (Süd). Sonntag 8 Uhr. Treffpunkt Friedrichstr. 48, bei Janke.
 - Stadtteil 5 (Zentrum). Sonntag 7,45 Uhr. Treffpunkt Turmhof, Antonienstraße 4.

Roter Frontkämpfer-Bund

- Breslau.
- Abt. 2. Sonntag 13 Uhr Laurentiusplatz (Auto).
 - Abt. 3. Sonntag 12 Uhr „Stadt Ramlau“, Matthiasstraße. Antreten zur Abfahrt nach Haalenau. Müst zur Stelle.
 - Abt. 5. Sonntag 7,45 Uhr Antreten im Turmhof.
 - Abt. 6. Sonntag 8 Uhr Antreten bei Janke.
 - Freiburg. Sonntag 8,30 Uhr Antreten am Wilhelmshof. Sonntagszeitung und letzte Rote-Front-Zeitung mitbringen!
 - Striegau. Sonntag 11,30 Uhr Antreten. Alle Parteilgenossen und RFB-Kameraden beteiligen sich. Abmarsch pünktlich 12 Uhr von „Stadt Breslau“.

- Dietersbach. Sonntag 9 Uhr sämtliche Parteilgenossen und RFB-Kameraden am Zoll. Abmarsch mit Müst.
- Wilstegiersdorf. Sonntag 8 Uhr Antreten der Radfahrerkolonnen. Treffpunkt „Sonne“.
- Sonntag 7 Uhr Antreten, Ausmarsch nach Schreißendorf.
- Grünberg. Sonntag 8 Uhr im „Goldenen Frieden“ Antreten sämtlicher Parteilgenossen und RFB-Kameraden. Spielmannszug ebenfalls erscheinen. Wer Fahrrad hat, daselbe mitbringen!

Deine Teilnahme an diesen Ausmärschen ist Pflicht!

Wort?

Der bürgerlichen Presse entnehmen wir, daß Herr Reibmer noch immer aus verletzter Eitelkeit der „Arbeiter-Zeitung“ die Meldungen über Kapitalverbrechen vorenthält.

Ein Passant beobachtete in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr, wie ein gutgekleideter Herr an der Sneysenaubrücke, am Schneefeldplatz Herzogstraße und in der Nähe der Holzbrücke an der Vorderbleiche je ein verschürtes, in graues Papier eingewickeltes Paket in die Oder warf. Sämtliche Pakete gingen sofort unter. Der Passant, der bedauerlicherweise nicht rechtzeitig die Feststellung der Personalien des Unbekannten veranlaßt hatte, meldete den Vorgang der Kriminalpolizei, auf deren Benachrichtigung hin das Wasserbauamt den Reichswasserfischerjagd mit den notwendigen Ermittlungen beauftragte. Gestern morgen befanden sich Beamte des Reichswasserfischerjagdes mit dem Motorboot 4 und einem Ruderboot an den fraglichen Stellen und suchten mit Stangen und Hakenstangen und Netzen das Wasser ab. Die Nachforschungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Elternratswahlen an den Breslauer Schulen. Die alle zwei Jahre stattfindenden Elternratswahlen für die hiesigen Schulen sind von der Schulverwaltung auf Sonntag, 13. Mai, festgesetzt worden.

Wiedergesunden. Die vier Breslauer, die seit zwölf Tagen ver-schwunden waren, sind ermittelt worden. Der Drogerlehrling Sperber, sein Freund, der Bahnassistent Depert, sowie die beiden Mädchen Wilde und Sperlich, wurden in der Dittschast Welenborf bei Beltenberg vom Landjäger aufgegriffen. Sie hielten sich dort mittellos auf. Die Eltern haben die vier bereits nach Breslau zurückgeholt. Sie hatten die Absicht, über die nur fünf Minuten entfernte tschechoslowakische Grenze zu gehen.

Schwerer Sirakenunfall. Mittwoch abend wurde an der Ede-Mariannen- und Berliner Straße der radfahrende Postassistent Rüttner, wohnhaft Lohestr. 39, von einem Personkraftwagen umgerissen. Er trug eine schwere Wunde am Kopf und einen Schädelbruch davon.

Plötzlicher Tod auf dem Friedhof. Am Mittwoch wurde die Lehmgrabenstraße 69 wohnhafte verwitwete Frau Scholz auf dem Militärfriedhof tot aufgefunden. Sie ist dort einem Herzschlage erlegen.

Bom Motorradler überfahren. Gestern nachmittag wurde auf der Bahnhofstraße ein Knabe von einem Motorradler überfahren und am Kopf schwer verletzt.

Eine Hausangehörige vermisst. Vermisst wird seit dem 18. März die Hausangehörige Hildegard Dinner, am 7. 9. 1911 in Königsfeldt geboren, hier, Reichspräsidentenplatz 9 wohnhaft gewesen. Sie ist 1,50 Meter groß.

Wer beteiligt sich an der Autofahrt? Die Abteilung 2 des RFB und die Jellen 6 und 7 der Partei, Stadtteil 2, veranstalten Sonntag eine Landpropagandafahrt mit Auto. Antreten 13 Uhr Laurentiusplatz. Fahrgeld (ungefähr 50 bis 70 Pf.) mitbringen.

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen

Breslau.

- Stadtteil 5 (Zentrum). Freitag 19,30 Uhr im „Turmhof“, Neue Antonienstraße, Mitgliederversammlung, Referent Gen. Hausen, Striegau. Sonntags 20 Uhr Versammlung in „Stadt Breslau“.

Roter Frontkämpfer-Bund

- Breslau.
- Abt. 6. Freitag 19,30 Uhr sämtliche Spielleute bei Janke.
 - Schwöitsch. Sonntag 9 Uhr Versammlung im bekannten Lokal.
 - Witwasser. RFB. Freitag 19 Uhr Kameradschaftsabend im Eil. Kreuz, Waldenburg. Sonntag 9 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthaus zum Edelstein.
 - Weißein. Sonntags 19 Uhr Kameradschaftsabend im Finsterbrunn. Landesgut. Sonntags 15,30 Uhr Kapelle am Bahnhof zur Abfahrt nach Schmiedeberg.
 - Hagnau. Sonntags 18,30 Uhr alles in Bundeskleidung am „Weißen Schwan“ antreten. — Kapelle ebenda.

Sonstige Organisationen

- Breslau.
- Arbeiterjugend. Sonntag von 10 bis 13 Uhr Uebungsstiche, mit Kugel- und Bolzenbüchse im Garten des „Bergkellers“. Gäste willkommen.
 - Polkalk. Freie Elternvereinigung. Sonntag 10 Uhr feierliche Schulentlassung. Eintritt frei 19 Uhr im „Frieden“-Bunter Abend.

Heute letzter Tag 5 und 8 Uhr

Gewerkschaftshaus - Lichtspielen

Pat und Patachon auf der Wolfsjagd

Die besten Fahrradhandler, Treibjäger u. Scharfschützen

Kinder von 6 Jahren ab haben Zutritt

Kommen Sie bitte möglichst nur zur 5-Uhr-Vorführung mit Ihren Kindern!

Erwerbslose bis 5 Uhr 25 Pf., sonst Einheitspl. 50 Pf.

Arbeiter-Sport-Kartell



Beachten Sie die ermäßigten Preise!

Beste Landleberwurst Pfd. 0.80	Preßwurst Pfd. 0.80
Fr. Schweinsgelinge mit Herz 0.70	Fr. Schwarten Pfd. 0.20
Gepökelte Schnauzen Pfd. 0.60	Talg, frisch ausgebrat. Pfd. 0.60
Gek. Hannoversche . . . 1.20	Schweinebauch 0.80
Speckpreßwurst 1.20	Dicker Rauchspeck . . . 1.20
Berliner Mettwurst . . . 1.40	Rauchrippchen 1.20
Jagdwurst 1.40	Kalbfleisch o. Kn. 1.40

Wiener Würstchen 1 Paar 0.15

Wir empfehlen unsere

Buchdruckerei zu Anfertigung von

- Werken
- Plakaten
- Briefbogen
- Rechnungen
- Programmen
- Einlaßkarten
- Flugblätter
- Massenauf-lagen usw.

Gute Ausstattung! Niedrige Preise!



PEUVAG Papier-Erzeugungs- und Verwertungs-Akrien-Gesellschaft Berlin Fil. Breslau Trebnitzer Str. 50

Verein d. Preudenker für Feuerbestattung B.V. Ortsgruppe Rauscha

Sonntag, den 25. März 1928 findet im „Hotel Reichshof“, nachmittags 2 1/2 Uhr

Jugendweih

statt. Die Einwohner von Rauscha und Umgegend werden hiermit höf. eingeladen. Der Vorstand.

Gasthaus „Zu den drei Linden“ Dörnau

empfeilt seine Lokalitäten Vereinen und Ausflüglern einer gütigen Beachtung. Schöner Parkettsaal. Jeden Sonntag großer Dielenbetrieb

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei Alfred Hainsch Striegau, Jauerstraße 25

Radio -

Anlagen und Grammophone in allen Preislagen - Streng reelle und sachmännliche Bedienung. Kostenlose Vorführung aller Apparate bereitwilligst in den Geschäftsräumen der Radiofonbau-Gesellschaft m. b. H. STEINLEN Paul-Ehlichstraße 14 (Naher Ring)

Jeder Arbeiter kauft gut u. preiswert in der Bäckerei von Becker, Görlitz, Noldstraße 5 6 Prozent Rabatt

Bäckerei und Konditorei H. Frydetski Görlitz, Breslauer Str. 41 empfiehlt sich seiner wert. Kundschaft

Friseur Gerhard Stübner

Görlitz Breslauer Str. 17 empfiehlt sich seinen werten Kunden und Bekannten

Zigarren Zigaretten Cabake empfiehlt

H. Quicker Görlitz, Noldstr. 1

Kolonialwaren Tabakwaren u. Lebensmittel bei 6% Rabatt empfiehlt Arthur Hellwig Görlitz Bogatrasse 3

ff. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt

Arthur Werner Görlitz, Sebestr. 26

Ren übernommen Kolonialwaren bei 6% Rabatt sowie sämtl. Tabakwaren, Kollereiprodukte u. Gebrauchs. empfiehlt B. Gröbe Görlitz Breslauerstraße 19a

August Seidel Görlitz, Hauptstr. 66, Brunnensstraße Bekannt für gute Qualität Billige Preise Reelle Bedienung

Zu billigsten Preisen

Teppiche, Gardinen, Läufer

Tisch-, Divandecken, Stores Möbelstoffe Reise- u. Schlafdecken, Gardinenstoffe Fries, Kokos, Felle, Steppdecken Einleum, Wandbilder, Bettdecken

Flur Albrechtstr. 44/45

Karl Nitsche

gegenüber der Kunsthd. Wenz

gegen Husten und Heise keit nur „ROHENTROST“ Beutel 30 Pf.

Hermann Leckelt, Breslau Gottschalstrasse 17 a

Bäckerei und Konditorei

Karl Puschmann

Weißstein, Hauptstraße 62

Heinrich Brokof

Licht, Radio und Fahrräder Weißstein, Hauptstraße 181

Viktoria-Garten

Groß-Biesnitz empfiehlt seine Lokalitäten zur gefälligen Beachtung speziell den neu renovierten Saal zu Vereinsfestlichkeiten

Kolonialwaren

billigst! WEINSTUBE täglich geöffnet! F. Skupin Strehlen :: Ring 4

Mutl. Bekanntmachungen von Weißstein

Sitzung der Gemeindev. Vertretung Dienstag, den 27. März 1928 4 1/2 Uhr im Saale des Bürgerheims (Jugendheim). Tagesordnung: 1. Anst. im Amtsgebäude, Hausflur, aus. Weißstein, den 20. März 1928. Der Gemeindev. Vorsteher.

Waldenburger Bergland

Groß-Waldenburg

Achtung, kommunalistische Kommunalarbeiter!

Samstag, den 26. März 1928, 9 Uhr, findet im „Goldenen Stern“, Waldenburg, Gottesberger Straße, eine kommunalistische Konferenz aller kommunalistischen Kommunalvertreter des untergeordneten Waldenburg statt, zu der unbedingt jeder erschienen muß. Falls nicht erschienen, werden die nächsten Wahl vorgemerkt. Pünktliches Erscheinen ist notwendig, da das Lokal zu einer bestimmten Zeit geräumt werden muß. — Die Unterbegünstigung Waldenburg.

Am Sonntag marschieren alle Ortsgruppen aufs Land!

Waldenburg tritt um 9 Uhr am Joll an. Alle Partei- und Jugendgenossen sowie KFD-Kameraden müssen erscheinen. KFD-Papete geht mit. Keiner darf fehlen!

Striegau tritt am Sonntag um 11,30 Uhr in „Stadt Breslau“ an.

Betriebsrätemahl auf der Melchior-Grube

Die Wahl findet am Montag, dem 26. 3., und Dienstag, dem 27. 3., auf dem Tiefbauschacht, am Montag, dem 28. 3., auf dem Eugenschacht und am Donnerstag, dem 29. 3., auf dem Ernestine-Kohlen zum Schichtwechsel statt. Alles wählt die freigewerkschaftliche Liste I.

Wahl vom Schwefelnschacht als Dr. Alwissend.

Ein Bergarbeiter schreibt uns: Recht sonderbare Kenntnisse mutet sich der im Belegbüro tätige Pförtner Pohl vom Schwefelnschacht Nieder-Herzdorf an. Nimmt da vor kurzem ein Bergarbeiter den Krankenchein, wobei ihm von Pohl, welcher Kur- und Krankenchein auszustellen hat, vorgehalten wird, daß das Krankenscheinnehmen überhand nimmt. Kaum befindet sich der Arbeiter acht Tage im Krankenstand, erhält er auch schon die Aufforderung, sich beim Vertrauensarzt zwecks Untersuchung zu melden. Selbst letzterer ist davon verwundert, wird jedoch dann durch seine Sekretärin dahin belehrt, daß über den betreffenden kranken Arbeiter schon eine Anzeige von Pohl eingelaufen sei, worin sich Pohl als ärztlicher Sachmann ausweist und die Krankheit des Arbeiters anzweifelt. Nach eingehender Untersuchung des Kranken stellt selbst der Vertrauensarzt fest, daß es sich um Rheumatismus und Arteriosklerose handelt. Dies der Sachverhalt! Wenn schon ein Vertrauensarzt einen Arbeiter arbeitsunfähig erklärt, so steht fest, daß es kein Simulant ist, wogegen Pohl, das überaus kluge Kirchenlicht, das Krankwerden eines Arbeiters für eine Unmöglichkeit hält. Ja, Pohl, bei deiner Arbeit wird man hundert Jahre alt, aber läßt du in die Grube, dann wirst du begraben und nicht nur krank!

Der Tod im Waschkessel gefunden. Im Januar dieses Jahres hatte die im Gasthaus „Zum Schultschacht“ in Rehmwasser beschäftigte Stütze Hoffmann, während sie Wäsche wusch, ihr dreijähriges Söhnchen auf den Dedel, der über den Waschkessel gelegt war, gesetzt. Ob nun durch Bewegungen des Kindes oder durch andere Ursachen der Dedel ins Rutschen kam, weiß man nicht, jedenfalls hörte die Mutter plötzlich einen gellenden Schrei und das Kind fand bis zur Brust in dem im Kessel befindlichen kochenden Wasser. Trotz der ärztlichen Bemühungen verstarb das Kind bald darauf unter entsetzlichen Qualen. Die Mutter hatte sich jetzt vor dem Waldenburger Schöffengericht zu verantworten. Ein Verstoß wurde ihr nicht nachgewiesen und so erlachte das Gericht auf Freisprechung.

Und wieder ein Toter. Auf der Wenzelsgrube in Wölke verunglückte der Fehrbauer Englisch zu Tode. Er wurde von hereinbrechendem Gestein verschüttet und konnte nur als Leiche geborgen werden. Ein Bergmann zu Tode verunglückt — wer fragt danach in der kapitalistischen von den Sozialdemokraten gestützten Republik?

Außerordentliche Sitzung des Weigheimer Gemeindeparkaments

Die außerordentliche Sitzung des Weigheimer Parkaments hatte folgenden Verlauf: Zunächst erfolgte in öffentlicher Sitzung die Beschlussfassung über den Ertrag einer neuen Besoldungsordnung und einer Gehaltsstafel. Der Berichterstatter Lehrer Schöler wies darauf hin, wie lange es gedauert habe, ehe die Versprechungen der Regierung greifbare Form angenommen haben und daß das Resultat durchaus nicht befriedigend zu nennen sei. Für die kommunalistische Fraktion sprach Genosse Klein, welcher den reaktionären Charakter dieser Besoldungsordnung brandmarkte, die 31 Gruppen und Gruppen schaft und den hochbezahlten Beamten in der Regel sogar proportional höhere Zulagen gewährt als den am schlechtest bezahlten. Im Auftrag seiner Fraktion gab er folgende Erklärung ab: „Die Neuregelung der Beamtenbesoldung, die der Landtag beschlossen hat, ist ein Glied in der Kette der reaktionären Gesetze, die von diesem Landtag dem Volke gefesselt worden sind. Mit dieser Besoldungsordnung lehrt man zum Klassen- und Klassenkampf der Fortschrittzeit wieder zurück. Unsere Fraktion lehnt deshalb diese Neuregelung der Besoldung ab.“ Die Abstimmung ergab, daß die Vorlage gegen die SPD. angenommen wurde. Bei Erläuterung der neuen Eingruppierung der Beamten äußerte selbst der bürgerliche Berichterstatter sich in ironischer Weise über die neuen Polizeistellen des preussischen Innenministers. — Trotz des Protestes des Genossen Krumm, der betonte, daß die Öffentlichkeit ein Interesse habe, zu erfahren, wie sich die neue Besoldung in Prozenten auf die einzelnen Beamten auswirkt, wurde diese Angelegenheit gegen unsere Stimmen in geheimer Sitzung behandelt. Am Dienstag, 27. März, um 16,30 Uhr, findet im Bürgerheim die ordentliche Sitzung des Weigheimer Gemeindeparkaments statt.

Freiburg

Der Streik des Belegs. Der Arbeiterbildungsverein veranfaßt am Sonntag, dem 17. 3. um 20,30 Uhr im Gasthaus „Zum Blücher“, Pölsing, eine Filmvorführung: „Der Streik des Belegs“. Eintritt 30 Pfennig, Erwerbslose die Hälfte. Arbeiter und Arbeiterinnen, bringt alle diesen guten Film!

Zu gottesdienstlicher Versammlung sprach am Dienstag Lehrer Müller über die Geheimnisse der menschlichen Temperamente. Mit Freude wurden neue Anhänger der weltlichen Schulbewegung begrüßt, die nach einem Werkabend von Pastor Jippel vorige Woche zu uns kamen. — Die Entlassungsfeier findet Sonntag, den 25. März, 18 Uhr, in der weltlichen Schule statt. Der Eintritt ist für alle Eltern frei. Für die Abendveranstaltung im „Frieden“ müssen zur Deckung der Kosten 30 Pfennig erhoben werden. Erwerbslose haben jedoch bei Ausweis freien Eintritt. Beginn 19 Uhr.

Schweidnitz

Befreiung zum Jahresabschluss in Göditz. Im Sommer vergangenen Jahres war in einem Felde bei Göditz, Kreis Schweidnitz, eine in einem Populinarbus zusammengepackte Französin gefangen worden. Aus den Spuren am Felde der Leiche zu ermitteln, war die Frau erschossen worden. Trotz eifriger Bemühungen der Polizei gelang es nicht, den Mörder zu fassen. Jetzt hat man den Landarbeiter Kai in Dorra bei Reumarkt verhaftet. Er soll mit der Leiche bei Dorra aufgefundenen Landarbeiterin Sonja ein Liebesverhältnis unterhalten haben. Nach der Annahme der Polizei ist der Mord im Bett verübt worden, und die Leiche, die nur mit einem Schwefelkegel war, in den Populinarbus gepackt worden. Erst wäh-

rend der Erntearbeiten wurde der Karton in einem Getreidefelde von Schnittern gefunden.

geld für uns (eine Mark) zur Landwerbung am 26. 8. sofort beim Genossen Werner, Dohstraße, bei Windes Lokal einzahlen.

Landeshut

Erste Sitzung des neuen Stadtparlamentes. Am Dienstag tagte die erste Sitzung des neugewählten Stadtparlamentes. Die Beteiligung der Zuhörer war recht zahlreich, sie mußte zum Teil in dem angrenzenden Flur aufstellung nehmen. Die Tagesordnung erschöpfte sich fast völlig mit Wahlen. Nach der Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Feige und Erledigung der Einführungsformalitäten ging die Versammlung zur Wahl des Vorsitzenden über. Vorge schlagen wurde von den Bürgerlichen der Fabrikdirektor Hurlert, für den auch die 15 Stimmen der Bürgerlichen abgegeben wurden. Die Linken übten Stimmhaltung. Bei der Wahl kam es zu einem kindischen Gezänk zwischen dem sozialdemokratischen Parteisekretär Schiller, welcher das Eingemittel der Stimmzettel ablehnte, und dem Fabrikbesitzer Brinlopp, der ihm zurief: „Das machst Du recht.“ Schiller muß also noch von ganz anderen Leuten das „Du“ hinnehmen als von Kommunisten, mit denen er mit „Sie“ und fünf Minuten später mit „Du“ die Sprache eines Akademikers redet. In den Magistrat wurden gewählt von der bürgerlichen Seite: Protzkorb, Bauh, Hornig und Jentsch, von der SPD: Kreuzer, und von

Görlitz

März - Gefallenen - Feier

Seit Freitag, 20 Uhr, im Konzerthaus
Eintritt 40 Pfennig Erwerbslose 20 Pfennig

Achtung, Kriegsbeschädigte! Der 31. März 1928 ist der letzte Termin zur Einreichung von Anträgen auf Wiedergewährung der Rente auf Grund der Verfügung des Reichsarbeitsministers vom 21. 12. 1927 zu § 25 des Reichsversorgungsgesetzes. Wir haben diese Verordnung in ihren Grundzügen bereits veröffentlicht. Es handelt sich um Kriegsbeschädigte, die im Jahre 1923 mit den bekannten sechshunderttausend Papiermark abgefunden wurden. Sie können auf Grund der Heraushebung des Grades der Erwerbsbeschränkung (Versehrtheitsrente) auf Antrag wieder in den Genuß einer laufenden Rente kommen. Ferner haben die Kriegshinterbliebenen einen Anspruch auf Nachzahlung der Hinterbliebenenrente mit rückwirkender Kraft ab 1. Oktober 1927, falls der Kriegsbeschädigte an den Folgen seiner Dienstbeschädigung verstorben ist. Das soll heißen, daß von diesem Zeitpunkt ab keine besondere Prüfung der Dienstbeschädigungsfrage im Rentenverfahren der Hinterbliebenen notwendig ist. Es genügt also, bei Stellung von Rentenansprüchen für Hinterbliebene eine ärztliche Bescheinigung des Inhaltes beizufügen, daß der Kriegsbeschädigte an den Folgen seiner anerkannten Dienstbeschädigung verstorben ist. Bekanntlich haben auch die Angehörigen der Hinterbliebenen, die seit dem 1. 10. 1927 verstorben sind, einen Anspruch auf Sterbegeld in der Höhe von einem Drittel der Beträge für Beschädigte. In einer Reihe von Fällen haben die Versorgungsbehörden sich noch nicht an diese neuen Bestimmungen gehalten. Durch eine Veränderung des § 45 Abs. 4 sind bezüglich des Genusses der Elternbeihilfe neue Möglichkeiten geschaffen, die es erforderlich machen, daß alle bisher abgelehnten Anträge der Kriegserbten auf Rentengewährung erneut nachgeprüft werden. Interessenten wollen sich zwecks Auskunfterteilung an unsere Ortsgruppen oder auch direkt an die Gesamtleitung des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit, Görlitz, Schanze 20, wenden.

Steigende Erwerbslosenzahl. Infolge des Frostwetters war ein harter Zugang an Erwerbslosen zu verzeichnen. Die Gesamtzahl beträgt zurzeit in Görlitz 2376.

Achtung! Für den 1. April werden drei Auszüge der „Arbeiter-Zeitung“ geschickt. Zu melden in der Geschäftsstelle, Luis 6.

Strobenfall. Auf der Breite Straße wurde ein Fräulein Hiller von einem Radfahrer umgerissen und schwer verletzt.

Unfall. In der mechanischen Abteilung der Waggonfabrik rutschte eine Last aus den Ketten des Kranes und streifte den Hobler Reinhold am Arm, wodurch er sich Verletzungen zuzog, die eine sofortige ärztliche Behandlung notwendig machten. Nur durch das andauernde Wechseln der Kranführer konnte solche Unfälle ent-

fernt werden. Infolge des Frostwetters war ein harter Zugang an Erwerbslosen zu verzeichnen. Die Gesamtzahl beträgt zurzeit in Görlitz 2376.

Feuersbrunst und Sturm. Gestern nachmittag in der zweiten Stunde wurde der Ort Dreßna bei Uhlitz von einer Feuersbrunst heimgesucht, die infolge des Sturmes einen großen Umfang einnahm. Zwei Gehöfte fielen dem Feuer vollständig zum Opfer, während von fünf weiteren Gehöften die Stallungen und Scheunen vernichtet wurden. Viel Vieh ist mit verbrannt. Da eine wenig gerettet werden konnte, sind einzelne Besitzer sehr schwer geschädigt. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Motorradunfall bei Löwenberg. Am Weissen Berge bei Birkenbrunn ereignete sich ein schwerer Motorradunfall, bei dem der Fahrer, der einem Stein ausweichen wollte, schwere Verletzungen im Gesicht und an den Beinen erlitt.

Kinderschreck in Marißa. In der katholischen Pfarrkirche wurde der am Eingange befindliche Opferkasten erbrochen.

Schadenfeuer in Nachpauer O. L. Das in der Görlitzer Straße liegende Wohnhaus des Tischlermeisters Hiller wurde durch Feuer vollkommen vernichtet. Verbrannt sind erhebliche Portionen an Brettern und einige Fahrräder. Die Ursache soll in schadhaften Schornsteinen zu suchen sein.

Sagan

Masken heraus. Zur Märzfeier am Sonntag, dem 18. März, um 19 Uhr, Klavierkonzert und Aufführung des Saganer Programms: Raps, Rezitation, Ansprache, Theateraufführung, Gruppenbilder und Gesang. Wir fordern die Saganer Arbeiterklasse auf, sich reißlos an Ausbeutung und Ausbeutung zu beteiligen!

Let entgefunden. Am Montagmorgen wurde auf einer Wiese zwischen Jahn und Jahnbeil der 70-jährige Fabrikarbeiter August Höpner aus Galsau tot aufgefunden.

Grünberg

Der Ruf nach weiter ausgebaut. Trotz Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, den Mörder der kleinen Epigal zu fassen. Ein der Tat verdächtiger und seipensamer Mann mußte wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Auch haben sich die hier verbreiteten Gerüchte von der Verhaftung zweier Kameraden nicht bewahrheitet. Am Mittwoch fand die Verurteilung des gemordeten Mädchens statt.

Freie Schulgesellschaft. Die für März fällige Monatsversammlung war außerordentlich zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Schulsenator Spitz, erläuterte den Jahresbericht. Nach ihrer regelmäßigen Monatsversammlungen hielt die Ortsgruppe zwei öffentliche Versammlungen ab, die zur Aufklärung der uns Betreffenden dien-

der SPD: Genosse Scholz. In den Wahlen der einzelnen Kommissionen wurden von unserer Fraktion Erweiterungsanträge eingebracht, die vom Genossen Scholz in der Begründung wurden. Die Anträge wurden gegen die zehn Stimmen der Linken abgelehnt. Genosse Walter wies darauf hin, daß auf Grund dessen die kommunistische Fraktion in jeder Stadtorbundenheit, wenn es sein muß, mit Unterstützung der Werktätigen den Bericht jeder Kommission fordern werde, in der wir nicht vertreten sind. Die erschreckten Geschlechter und Protestkruse der Bürger gaben zu erkennen, daß die Arbeiterschaft als Zuhörer nicht erwünscht ist. Das Wahlergebnis zeigte, daß folgende Kommissionen von unserer Seite nicht bejaht werden: Gas- und Wasserwerk, Schlachthof, Wohlfahrt, Finanzen und Mädchen-Mittelschule. Da wir und die Werktätigen, die uns ins Stadtparlament geschickt haben, ein Interesse daran haben, unterrichtet zu sein, was in diesen Kommissionen vor sich geht, so werden wir in jeder Sitzung einen Bericht fordern. — Der Antrag einer Anleihe von 245 260 Mark zur Ausbesserung von Pflasterungen und Kanalisation wurde zugestimmt. Ebenfalls der Unfallversicherung der Polizeibeamten und der Pensionierung des Polizeibeamten Habner sowie der Verlängerung des Vertrages mit dem Schützenhauspächter Reich. Das schamlose Verhalten des Herrn Schiller gegenüber unserer Fraktion werden wir in einem anderen Artikel anprangern.

Bolkenhain

Zwei Arbeiter zu Tode gefahren. Am Mittwochmorgen gegen 11 Uhr fuhr ein Güterzug in eine Arbeiterkolonne und tötete zwei Arbeiter und verletzte einen dritten schwer. Der Unglücksfall ist wahrscheinlich auf den Sturm zurückzuführen, der ein Hören der Signale unmöglich machte.

Niederschlesien

ten. Der Mitgliederbestand hat sich reichlich vermehrt. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Als Ersatz für die aus dem Werbeauschuß ausgeschiedenen Mitglieder wurden die Schulfreunde Adler, Weichold und Weigelt gewählt. Der Vorsitzende gab sodann bekannt, daß die zur Gründung einer Sammelklasse erforderliche Anzahl Kinder gewonnen sind, und der Antrag zur Errichtung der Klasse bereits an die betreffenden Behörden eingereicht sei. Der Vorsitzende forderte zur regen Propaganda für die Jugendweihe am 26. März auf. Es hat zu dieser Feier jedermann Zutritt, doch sollen, wenn irgend möglich, Kinder unter sechs Jahren nicht mitgebracht werden.

Goldberg

Generalappell des KFD. Am Sonntagmorgen hielt die hiesige Ortsgruppe des KFD ihren Generalappell ab. Kamerad Doebering verlas den Appellbefehl. Anschließend gedachte er mit kurzen Worten der Opfer der Märzkämpfe. Dem Appellbefehl wohnten einige Sympathisierende bei.

Auch ein Geschehen. Ein Redakteur der „Goldberg-Sagener Zeitung“ schenkte am Sonntag einem „Jommernob“ Rinde eine Schachtel „Bonbons“, die aber tatsächlich — Kolophoniumstücken waren. Was mag sich der treu-jugendliche Mann dabei gedacht haben? Arbeiterkinder scheinen ihm für solche „Späße“ gerade gut genug zu sein.

Hagnau

Was geht auf dem Sägewerk Schmolz vor? Unerhörte Zustände herrschen auf dem Sägewerk von Schmolz. Nicht genug, daß die Leute für einen Hungerlohn, sage und schreibe 27 1/2 Pfennige die Stunde für Frauen und 51 Pfennige die Stunde für Männer, sich tagen, tagaus zu schinden haben, geht man dazu über, die Arbeiter bei der geringsten Gelegenheit schlaflos zu entlassen. Solch ein Fall ereignete sich auch dieser Tage. Das Sprechen untereinander bei der Arbeit wird bekanntlich mit schlafloser Entlassung bestraft. Angekört dessen unterhielten sich trotzdem einzelne Arbeiterinnen, worauf der Aufseher Gatter eine der Arbeiterinnen aufforderte, die Arbeitsstelle sofort zu verlassen und die Papiere in Empfang zu nehmen. Die Arbeiterin war gezwungen, die Arbeitsstelle zu verlassen, die Papiere hat sie der Firma überlassen, dafür aber bei dem Betriebsobmann gegen ihre ungerechte Entlassung Beschwerde eingelegt. Es ist notwendig, daß die Organisation, der Holzarbeiterverband, sich diesen Betrieb einmal näher ansieht. Nachträglich wird uns noch mitgeteilt: Da sich die Belegschaft mit der entlassenen Arbeiterin solidarisch erklärte und die sofortige Wiedereinstellung verlangte, gab die Betriebsleitung nach und die Arbeiterin mußte wieder eingestellt werden. Hieraus ist zu ersehen, daß ein einmütiges Auftreten der Arbeiter zum Ziele führt. Nur erst recht hinein in die Gewerkschaften!

Geraus zur Demonstration gegen die Landbundsleiter! Die unerhörten Schmähungen, die von den Landbundsleitern in den letzten Kundgebungen des Landbundes gegen die gesamte Arbeiterschaft, insbesondere aber gegen die Arbeitslosen wie freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter ausgeföhrt wurden, sollen am Sonntag, dem 25. März, durch Massenprotestversammlungen des Deutschen Landarbeiterverbandes beantwortet werden. In folgenden Orten findet eine solche am Sonntag statt: Liegnitz, Bunzlau, Lüben, Goldberg und Hagnau. Industriearbeiter, der Kampf der Landarbeiter ist auch euer Kampf, daher heraus zur Protestversammlung! Macht die Kundgebungen zu Massendemonstrationen. Alle Industriearbeiter, Landarbeiter und Arbeitslose erscheinen am Sonntag um 14 Uhr im Volkshaus.

Ans der Freidenker-Bewegung. Eine Jugendweihe veranfaßt die hiesige Ortsgruppe der Freigeistigen Gemeinde am Sonntag, dem 25. März, 8 Uhr, im großen Volkshauses. Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 40 Pfg., im Vorverkauf 35 Pfg., erhoben.

Liegnitz

Geraus zur öffentlichen Versammlung! Sonnabend März aufbegeh der Roten Jungfront im Wintergarten. Anfang 20 Uhr. Werktätige von Liegnitz, sorgt für Massenbesuch!

Rechtsgefinnte zum Bödeschießen geschickt. Die Jagd der Güter Rogau und Nieder-Koitz ist ab 1. Juli 1928 zu verpachten. Interessenten, welche sich darüber ausweilen können, daß sie den Rechtsparteien und dem Jagdschützenverein angehören, erhalten Auskunft über die Bedingungen nur bei dem unterzeichneten Rentamt. Die Jagd ist circa 4000 Morgen groß und eines der besten Reviere Niederschlesiens, von Rothersches Rentamt, Rogau, Kreis Liegnitz. — So lesen wir in der „Jägerzeitung“. Ein Brado dem offeneren Rentamt. Dieses hat in aufrichtiger Art ausgesprochen, daß Hauptanwärter aufs Bödeschießen die Rechtsparteien sind. Möge ihm dieses Bekenntnis nie leid werden!

Nächtliche Straßenreinigung. Die Liegnitzer Straßenreinigung führt ab 1. April die nächtliche Straßenreinigung ein. Diese hat den Vorteil, daß die Kolonnen nicht so viel wie am Tage durch den Kraftwagen- und Fußverkehr in ihren Arbeiten gehöhrt werden. Eine Erhöhung der Straßenreinigungslosten erfolgt nicht.

Glogau

Ein Kreditwürbler. Als „Zeichnungsberechtigter Direktor Hermann Freyhardt von der Oberbank in Frankfurt“ war der Kaufmann Krenenburg in Glogau, im Kreise Grünberg, in Lüstrin und Landsberg aufgetreten und hatte unter dem Vorgeben, Selber besorgen zu können, Borschüsse erschwindelt. Nachdem er deshalb zunächst in Landsberg zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden war, fand er dieser Tage vor dem hiesigen Schöffengericht, das ihn zu weiteren sechs Monaten Gefängnis verurteilte.